

1 2 3

Beilagen: Die Wochenichon —

Nr. 198 — 41. Jahrgang.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hütten — Bergische Nachrichten)

— Berlin REB 7 —
 Geschäftsstelle und Geschäftsleitung: Unter den Linden 50a
 Fernsprecher: Amt Zentrum St. 18423, 18424, 18425, 18426

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Remerweg 57
 Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

— Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Donnerstag den 25. August 1927

Einzelpreis 15 Wfr.

Der französische Ministerpräsident über die Annäherung der Völker auf der interparlamentarischen Konferenz. — Schöne Worte.

Trogti zieht am Gürtel.

**Von westlicher Demokratie
keine Rede in Sowjetrußland.**

100 Berlin, 14. Aug. Wie die „Rossische Zei-
tung“ aus Moskau meldet, trat Trotski bei einem
Vortrag von amerikanischen Arbei-
terdelegierten und Touristen für die rus-
sisch-amerikanische Annäherung ein.
Er beantwortete einige Fragen der Amerikaner und
gab auch zu, daß in Rußland viel Unzu-
friedenheit herrsche, da die Meinungs-
freiheit beschränkt sei und von west-
licher Demokratie keine Rede sein könne.

Trofski hat auch hervorgehoben, daß die Sowjetunion zwar eine Gegnerin des Privateigentums aber mit den bestehenden Verhältnissen rechnen und Verträge halten. Trofski sagte weiter, daß in der Sowjetunion kein Teil für einen Angriffskrieg zu haben sei. Die nächste Epoche werde eine Epoche tiefer wirtschaftlicher und sozialer Ergrüthertungen sein. Es sei aber schwer vorauszuſehen, auf welchem techniſchen und kulturellen Boden ſich die kapitaliſtiſchen Staaten halten würden.

Wilbur fordert Verdoppelung der amerikanischen Flotte.

TU. Berlin, 25. Aug. Wie die Morgenblätter aus Vallejo (Kalifornien) melden, hielt dort Marinestrafar Wäbber eine Rede, in der er seine Absicht kundgab, vom Kongreß in der nächsten Session eine hundertprozentige Vermehrung des Bauprogramms für die Kriegsmarine zu verlangen.

Wieder ein Zug in Mexiko überfallen.

TU Berlin, 25. Aug. Nach einer Morgenblät-
 termeldung aus Washington ist bei Aconta-
 nepa (Mexiko) ein Zug von Banditen
 verfallen worden. 15 Passagiere wur-
 den getötet oder verwundet. Unter den
 Schwerverletzten befindet sich eine Amerikanerin.
 Die amerikanische Botschaft hat einen Protest an
 die mexikanische Regierung gerichtet.

England will nicht viel, Frankreich noch viel weniger bewilligen.

WTB. London, 25. Aug. (Drachb.) „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Es ist klar, daß die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Frankreich über die Verminderung der Besetzungstruppen im Rheinland nicht gänzlich fortgeschritten. Das Blatt führt den Inhalt der Note der Vorkonferenzkonferenz vom 14. November 1925 an und führt fort: In Durchführung ihrer Versprechen haben die Alliierten (sogar verschiedene wesentliche Änderungen im Besatzungsregime des besetzten Gebietes vorgenommen. Nach Ausföhrung dieser Abänderungen (die nur geringfügig waren. Red.) und Erwählung der vollzogenen Räumung der nördlichen Besatzungszone (die schon längst fällig war und sein besonderes Entgegenkommen bedeutet. Red.) bewerten die „Times“, diese weitreichenden (1) Maßnahmen hätten als eine reichliche (2) Ausführung der alliierten Zusagen angesehen werden können. Aber die deutsche Regierung lehne es ab, diese Ansicht anzunehmen, und habe daher fortgefahren, um weitere Zugeständnisse zu erlangen. Die „Times“ machen geltend, es sei ungewöhnlich nicht feststellbar, was die gesamte Normalstärke der deutschen Garisonen in den Bezirken Roblenz und Wiesbaden war, weil vor dem Kriege vollkommenes Stillschweigen über die Truppenstärke in den meisten Teilen Deutschlands gewahrt wurde, und daher sei es klar, daß die „wirklichen“ Zahlen, die jetzt angeführt würden, nicht als Beweis für getragene Versprechungen herangezogen werden könnten.

Die „Times“ fahren fort, die britische Regierung habe es auf jeden Fall flaggemacht, daß sie bereit sei, eine Verminderung der Besetzungsheere herbeizuführen. Die britische Regierung habe, wie verstanden, den Vorschlag unterbreitet, daß die Zahl der Besetzungstruppen durch die im gegenseitigen Verhältnis stehende Zurückziehung der Truppen der drei Länder auf 56000 Mann herabgesetzt werden soll. Die Frage der Gesamtzahl scheine keine großen Schwierigkeiten zu verursachen, aber die französische Haltung sei die, daß Frankreich auf jeden Fall die Zahl seiner Truppen nicht auf einen Stand unter 50000 Mann vermindern könne. Wenn daher die Gesamtzahl von 56000 Mann angenommen würde, so würde die Zahl der britischen und der belgischen Truppen verhältnismäßig unbedeutend, und das Rheinlandheer würde in jenem Sinne ein französisches Heer sein. So einfach und so wünschenswert in gewisser Weise eine solche Lösung erscheinen möge, so hohe sei

hoch auf einen unüberwindlichen Einwand auf britischer Seite, denn es sei die Ansicht der britischen Regierung, daß es wesentlich sei, daß das Besetzungsheer seinen internationalen Charakter behalte. Das Wort betont, daß die Größierungen weitergeführt werden „in jenem Sinne freundschaftlicher Annäherung, das glücklicherweise die Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien kennzeichnet“. Aber leider sei ein neuer Faktor hineingebracht worden, der das Problem sehr verwickelt gehalten. Die französische Ansicht, daß das Besetzungsheer eine Gewähr gegen einen möglichen Angriff Deutschlands bilde, führt, wie die „Times“ hervorheben, vollkommen im Gegensatz zu dem Zweck des Rheinlandheeres, wie er im Versailles Vertrag bestimmt worden ist. „Times“ bemerken: Die davon ganz gegnerische Frage der französischen Sicherheit wurde in Locarno geregelt. Es ist tatsächlich weit vom Locarno Vertrag entfernt, daß Verstärkungsstruppen in dem Gebiet eines Nachbarn aufrechterhalten werden. (In demselben Sinne hatte, wie wir mitteilten, „Telegraph“ schon geschrieben.)

**Man schiebt sich gegenseitig
die Schuld an.**

WTB. Paris, 25. Aug. (Dratid.) Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß die Zeit vergehe und daß Sir Arthur Chamberlain nicht auf die Note antworte, die er von Briand hinsichtlich der Stärke der Befestigungsstruppen vor einem Jahr erhalten habe. In das, so fragt das Blatt, auf eine solche Weise zurückzuführen, oder auf die vorerwähnte Haltung, die Angelegenheit hinauszuziehen, um sie erst in Genuß in Anwesenheit eines Deutschen mit einem eingeäscherten französischen Außenminister zu verhandeln?

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 25. Aug. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge hat die französische Regierung bis gestern spät abends noch nicht auf die dringlichen Vorschläge über die Verabfolgung der Besetzungskräfte im Rheinland geantwortet. Der Korrespondent behauptet, entgegen den in Paris veröffentlichten Dementis, darauf, daß die belgische Regierung über den Verlauf der Kontroverse zwischen Paris und London nicht unterrichtet ist, wenigstens nicht in vollem Maße.

**Ein Torpedobootsgrößenführer in Stücke geschnitten.
129 Menschen ums Leben gekommen.**

GA. London, 25. Aug. Aus Tokio wird gemeldet, daß bei den Marinemanövern auf der Höhe der Flottenbasis Wajunaru zwei angreifende Torpedobootzerstörer mit zwei Kreuzern zusammengestoßen sind, die hinter einer künstlichen Rauchwolke verborgen waren. Der Zerstörer „Sakurabi“ wurde förmlich in zwei Stücke geschnitten. 90 Mann seiner Besatzung werden vermißt, nur 22 konnten gerettet werden. Auf dem anderen Zerstörer, der sehr schwer beschädigt wurde, sollen ebenfalls mehr als 10 Mann, so daß die Zahl der Opfer hundert übersteigt, worunter sich mehrere Offiziere befinden.

WTB. Tokio, 25. Aug. (Kunzdruck.) Ueber den Schiffszusammenstoß, bei dem 129 Menschen ums Leben kamen, wird vom Marineministerium mitgeteilt: Das Geschwader hatte seine eigentlichen Manöver beendet und nahm auf der Rückfahrt zu seinem Stützpunkt lebungen in der Abwehr eines nächsten Torpedobootsangsiffs vor. Der Grund war von den Hellen verhängt, und die Schiffe fuhren mit Vollampf voraus. Offenbar wollten die Torpedoboots „Barabi“ und „Asahi“ vor einem der Kreuzer vorbeikommen. Die Kreuzer konnten jedoch ihren Kurs nicht rechtzeitig ändern, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Fünfzehn Personen getötet, fünfzig verletzt.

WTB. London, 25. Aug. (Drahtf.) Bei
Seben Oafs in Kent entgleiste gestern
ein Personenzug, wobei fünfzehn Personen
getötet, zwanzig schwer und dreißig
leicht verletzt wurden.

Die Ursache der Katastrophe dürfte auf Boden senkungen infolge des starken Regens zurückzuführen sein.

Am späten Abend waren die Aufräumarbeiten bei Fackellicht noch in vollem Gange. Bis

zur Stunde konnten erst die Namen von drei Verwundeten festgestellt werden. Ein Passagier des Unglückszuges teilte mit, daß die Wagen eine Strecke von etwa 15 Meter schwanken, bevor sie umschlugen. Dagegen blieben zwei Gültmanwagen fast unbeschädigt. Von den Schwerverletzten befindet sich eine große Anzahl in Lebensgefahr, so daß zu befürchten ist, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird. Zahlreiche Verletzte konnten erst nach geraumer Zeit aus ihrer furchterregenden Lage zwischen den Trümmern befreit werden.

**Austritt der Kinderheilen in Deutsch-
land. — Schluß des Kongresses.**

GA Const., 24. Aug. Der den Minoritätenkongress von Anfang an beherrschende Gegensatz, der schon zu der Verzögerung der Eröffnung des Kongresses geführt hatte, kam heute abend neu zu einem Ausdruck, in dem die Delegirte der polnischen Minorität in Deutschland, Raczyński, plötzlich, nachdem die Minoritätsvertreter eben noch einstimmig die Erklärung abgab, er müsse im Hinblick auf die Nichtannahme der friesischen Minorität in Deutschland namens der Minoritäten in Deutschland, namentlich der Polen, der Dänen und der Slowenen erklären, daß diese Minoritäten aus dem Kongreß auscheiden. Durch den Beschluß des Komitees fiel trotz aller Erklärungen die Tendenz der Majorisierung der friesischen Minoritäten unberührbar und der Kongreß würde nur dann eine wirkliche Vertretung der Minoritäten sein, wenn gar kein Unterschied zwischen starken und schwachen Minoritäten gemacht würde. Die Erklärung ist natürlich im Kongreß große Ermirung aus, und der Präsident, Dr. Wislan, verwies darauf, daß vorläufig noch sein Status des Kongresses existiere und daß er es sogar gewünscht hätte, wenn die drei Minoritäten abgewartet hätten, bis das Statut geschaffen sei, bevor sie über ihren Ausscheiden einen Entschluß faßten.

Vertrauensvotum
für Präsident Dr. Wilson.

TU Gowl. 24 Wng. Nach dem Austritt der
 Winbertheiterverbandes in Dr. Wislans gab
 (Sonder) am Nationalitätenkongress deutschen
 Gruppen dem Präsidenten des Kongresses,
 Dr. Wislan, für seine loyale Haltung ein danks
 Vertrauenstimm. Für die deutsche
 Kongressgruppe sprach in diesem Sinn Dr. Schi-
 mann, für die Winbertheiter Offiziere der Un-
 geordnete Selbst, der Kongresses Unterstän-
 digung als Angriff gegen die Kulturautonomie
 deutete. Mit einer Ansprache Dr. Wislan, in der
 zum Ausdruck kam, daß der Nationalitätenkongress
 auch weiter seine Arbeiten fortsetzen werde, ohne
 die Hoffnung aufzugeben, daß die angesetzte
 Gruppe dem Kongress wieder beitreten werde,
 wurde der Kongress geschlossen.

TU Newpost, 24. Aug. In dessen Pärme
brute eine große Menge Larven, ein Aremato-
rium und Blut darüber, daß die Verdorben die
Aufzählung der Leiden Sarcos und Gangren in
einer großen Leichenhalle verbotten hatten. Die W-
figel mußte mit großem Aufgebot das Aremato-
rium räumen und zahlreiche Verhaftungen vor-
nehmen.

Die Leiden der Verurtheilten müssen auf Knor-
nung des Gesundheitsamtes bis zum Freitag ver-
brannt werden. Die Aufhellung der Ur-
nen wird nirgends gestattet, außer in
einem feinen Kuchenschlundraum. Es ist noch zwei-
felhaft, ob die Behörden eine groß angelegte Be-
setzung der Urnen zulassen werden.

GA Dörm, 25. Aug. Das Verteidigungsblom-
 hat nach Neupost auf den 27. und 28. August
 eine Konferenz zum Zwecke der Gründung
 einer Sacco-Bangetti-Liga einberufen,
 deren Ziel sein soll, die Unschuld der Hingerichteten
 zu beweisen. Ferner soll eine Pension für Frau
 Sacco ausgeschrieben und ein Ehrenmal für die
 Toten gesetzt werden.

**Warnung
vor gewaltsamen Rundgebungen.**

GA Newyork, 25. Aug. Der Correiere America, die weitverbreitetste italienische Zeitung in den vereinigten Staaten, warnt jetzt vor der Einrichtung von Vaccin und Sanjett, da jede Ausbreitung der Italiener in den Vereinigten Staaten Schaden würde. Es seien bereits Maßnahmen und Deportationen gegen unerwünschte Ausländer angeblidigt.

Bohott amerikanischer Waren

WTB Paris, 24. Aug. Havas meldet aus Buenos Aires: Die Arbeitergewerkschaften, besonders die Schauerleute und Aussoffware, beiten den Vohloft amerikanischer Bau

Nach Bohott in Australien.

WTB. London, 25. Aug. (Drahtb.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Melbourne: Der an ge-

ische Gewerkschaftsrat hat beschlo-
sen, wegen der Einrichtung Saccos und Ban-
zettis die amerikanischen Waren zu
boycottieren.

1800 Arbeiter wegen Randgebungen entlassen.

TU London, 24. Aug. Wie aus Sydney berich-
tet wird, haben die australischen Eisen-
bahnbahnen wieder 1800 Arbeiter,
die mit Eisenbahnarbeiten beschäftigt waren, ent-
lassen, da sie sich gestern an einer Demonstra-
tion für Sacco und Banzetti beteiligten und die
Arbeit zeitweise niedergelegt hatten. Aus dem
gleichen Grunde hat die Stadt Sydney 800
Personen entlassen, die im dortigen Ge-
triebswerk angestellt waren.

Die Unruhen in Paris:

WTB Paris, 24. Aug. Heute Abend gegen 10½
Uhr geriet ein Zug von etwa 300 Randgebern
auf dem Boulevard Sebastopol mit Polizei zu-
sammen. Mehrere Schüsse fielen. Es gelang
der Polizei, die Randgeber zu vertreiben.

WTB Paris, 25. Aug. Außer dem Zwischen-
fall, der sich auf dem Boulevard Sebastopol er-
eignete, ist die Nacht in Paris ruhig ver-
laufen.

WTB Paris, 24. Aug. Fürs von den 31 ver-
gangenen Nacht verhafteten Randgebern sind
heute vom Gericht zu Gefängnisstrafen
von zwei Wochen bis sechs Monaten verurteilt
worden.

BB Berlin, 24. Aug. Bei den gestrigen Un-
ruhen in Paris im Anschluß an die Sacco-Ban-
zett-Demonstration sind Hunderte von Per-
sonen verhaftet worden. Unter den Verhafteten
befanden sich allein 121 Vollzeithen. Von den
gehaften Verhafteten sind 211 in polizei-
lichem Gewahrsam gelassen.

Amerikanerflucht aus Paris.

TU Berlin, 24. Aug. Unter dem Eindruck der
geisterhaften amerikanischen Unruhen in Paris
hat heute morgen ein fluchtartiger Abzug
der amerikanischen Vergnügungs-
reisenden eingesetzt. Die Schiffe sind für
Tage hinaus von Amerikanern ausverkauft wor-
den.

Ausfahrungen und Währungsänderungen in Hamburg.

Ein Polizeibeamter ermordet.

Hamburg, 25. Aug. (Wg. Draht.) Im
Anschluß an Demonstrationen der Kommunisten
für Sacco und Banzetti fanden die Eintritte der
Dunkelheit auf dem Grob-Neumarkt, dem Zee-
hausmarkt und Umgebung Angriffe auf Po-
lizeipatrouillen ein. Die Beamten
wurden mit Steinen und Flaschen be-
worfen. Auf dem Zeehausmarkt wurde ein
Straßenbahnwagen angehalten. Als
der nicht im Dienst befindliche Polizei-Unter-
wachsmann Godderßen in einem Straßenbahn-
wagen von den Demonstranten bemerkt wurde,
schleuderte er sich aus ihm, boten ihn aus dem Wa-
gon und mißhandelten ihn in unheimlicher
Weise. Es gelang ihm dann, sich loszureißen und
bis zu den Anlagen am Holtenauerwall zu kommen.
Dort brach er zusammen. Auf den völlig erschöp-
ften Beamten stürzte sich nun eine Horde von 50 bis
60 Mann mit dem Ruf: „Schlagt ihn tot!“
Ein der Angreifer ließ Godderßen ein Messer
in die Brust und verletzte ihn tödlich. Der
Mörder entkam. Die Polizeibeamten waren bei
dieser Schandtat gezwungen, von ihren Wägen
Gebrauch zu machen, zumal auch aus einem
Haufe auf sie geschossen wurde. Mehrere
schwerwundene Privatpersonen
wurden von den Demonstranten gleichfalls schwer
mißhandelt. So wurde auch einem angehaltenen
Straßenbahnwagen ein Fahrgast von roten
Burken herabgeworfen und bedrohlich ge-
schlagen.

Auf Bewachung der Täter sind 2000 Mann
Verordnung ausgelegt. Es ist befiehlt, daß
auch Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes
an den Demonstrationen teilnehmen. Der RFD
hat bis auf weiteres in Hamburg alle öffentlichen
Rundgebungen verboten worden.

Japani Seines Staatsbegräbnis.

TU London, 24. Aug. Wie aus Kairo gemel-
det wird, wurde heute nachmittag die Leiche des
ägyptischen Nationalführers Zagul Pa-
scha im Rahmen eines Staatsbegräbnis-
ses beigesetzt. Kairo gleich einer Trauerstadt. Aus
dem ganzen Lande hatten Sonderzüge Massen von
Begräbnisteilnehmern in die Hauptstadt gebracht.
Die Regierungsgedäude hatten ihre Porten ge-
schlossen. Zwei Stunden lang dauerte der Trauer-
zug, an dem vier Bataillone Infanterie, zwei
Schwadronen Kavallerie und eine Abteilung Artillerie
des Staatsbegräbnis teilnahmen. Studenten-
korporationen und große Arbeiterabteilungen
bewachten die großen Emporien, die der Zagul
Paşa als Führer des ägyptischen Nationalismus
in weiten Kreisen erworben hatte. Vor Be-
ginn der gesamten Trauerfeierlichkeiten war vor
dem Hause Zagul Paşa, in dem über 100 000
Rundbesuchenden eingelaufen sind, nach ägyp-
tischer Sitte ein Baffel geopfert worden.

Einsturz eines Balkons.

Drei Personen tot.

GA London, 25. Aug. Nach Meldungen aus
Kairo sammelten sich gestern in den Straßen der
Stadt etwa 250 000 Menschen an, um der Ver-
dammung Zagul Paşa beizuwohnen, die auf Ver-
anlassung des Königs durch unter militärischen
Ehren stattfand. Bei den Beisetzungsfeierlich-
keiten ereignete sich ein Unfall, indem ein Bal-
kon, auf dem sich zahlreiche Zuschauer befanden,
einstürzte. Zwölf Zuschauer fielen
auf die Straße; drei von ihnen wur-
den getötet. Dem Daily Telegraph zufolge ist
man in offiziellen Kreisen nicht der Ansicht, daß
durch das Wüten Zagul in der ägyptischen
Politik irgendwelches geändert werden
kann.

Schiedsgericht im Arbeitszeitstreit bei der Reichsverwaltung.

TU Berlin, 24. Aug. Wie der Gesamtverband
deutscher Angestellter-Gewerkschaften mitteilt,
wurde heute Abend in dem Arbeitszeitstreit zwi-
schen der Reichsverwaltung und den Angestellten-
Gewerkschaften im Reichsarbeitsministerium ein
Schiedsgericht gebildet, das über das bisherige
Abkommen hinaus einen besonderen Zu-
schlag von 20 bis 40 Pfg. und einen Grundlohn
von 1-2 Mark für die geleistete Mehrarbeit zu-
schieben wird. Der Schiedspruch soll mit ruck-
wärtiger Kraft ab 1. Juli 1927 wirksam werden.
Erklärungsfrist ist der 1. September 1927.

Errichtung von Diktatoren in Aachen und Offen?

TU Berlin, 24. Aug. Wie die „Volkszeitung“
aus Offen meldet, beabsichtigt der Rat der
grundbesitzenden Bauern der Diktatoren in
Westdeutschland durchzuführen. Vorgesehen ist
die Errichtung von zwei neuen Diktatoren, und
zwar Offen und Aachen. Die Gründung des Dik-
tators Offen soll unmittelbar nach Zustandekommen
des Konkordats erfolgen.

Wie hierzu verlautet, schweben augen-
blicklich hierüber Verhandlungen zwischen
der Berliner Runtatur und der preu-
sischen Regierung.

Der Berliner Flaggstreik.

Die Berliner Hotels verweigern
Hissung der schwarz-rot-goldenen
Reichsflagge.

Berlin, 28. Aug. Die Leiter der großen Ber-
liner Hotels hielten heute eine Sitzung ab,
in der sie sich mit der Flaggfrage eingehend be-
schäftigten. Am Ende der Beratungen kamen, wie
das „Vollzeithenblatt“ berichtet, die Hoteliers
zu dem Beschluß, auch in Zukunft nicht die

schwarz-rot-goldene Flagge zu his-
sen, einmal, weil sie sich nicht dem Druck des
Berliner Oberbürgermeisters beugen wollten, und
zum anderen, weil sie nach wie vor außerhalb des
politischen Streites zu stehen beabsichtigten. Die
Berliner Hotels, in denen gegenwärtig die promi-
nenten Amerikaner wohnen, werden diesen zu
Ehren das Sternbanner, jedoch nicht die deut-
sche Reichsflagge setzen. Das gleiche wird auch an-
sichtlich des Banketts für den Neuporter Ober-
bürgermeister Walter im Hotel Kaiserhof der Fall
sein. Im übrigen wird sich der Verein Berliner
Hotels gegen Ende nächsten Monats in einer Ver-
sammlung mit der Flaggfrage offiziell beschäf-
tigen.

GA Berlin, 24. Aug. Wie man jetzt hört, ist
der Beschluß des Berliner Magistrats, in
Zukunft solche Hotels zu meiden, die am
11. August, dem Verfassungstag, nicht die Reichs-
flagge gehißt haben, in einer Sitzung zustande ge-
kommen, die nur schwach besucht war. Da
wegen der Ferien zahlreiche Magistratsmitglieder
an dieser Sitzung nicht teilnehmen konnten, wird
die Angelegenheit wahrscheinlich dem Magistrat
noch einmal beschäftigen.

BB Berlin, 24. Aug. Nach einer Meldung des
„Berliner Tageblatts“ werden auch in Zukunft
die preussischen Minister Veranlassungen,
die in Hotels stattfinden, die am Verfassungstag
nicht die verfassungsmäßigen Reichsfarben zeigen,
fernbleiben.

BB Berlin, 24. Aug. Die Vereinigung Re-
publikanische Presse empfiehlt ihren Mit-
glieder, an Veranlassungen in denjenigen Ho-
tels, die am Verfassungstag nicht in den Reichs-
farben flaggen, nicht teilzunehmen.

WTB München, 24. Aug. Wegen Verbren-
nung einer schwarz-rot-goldenen
Fahne am hiesigen Gewerkschaftshaus wurden
zwei Angeklagte zu je 14 Tagen Gefängnis
und 50 Mark Geldstrafe, drei weitere Ange-
klagte zu je einer Woche Gefängnis und 20 Mark
Geldstrafe verurteilt.

Der Wirtschaftsvertrag mit Frankreich.

GA Berlin, 24. Aug. Im heutigen Reichsanzei-
ger wird der deutsche Text des am 17. dS.
in Paris unterzeichneten Handelsab-
kommens zwischen Deutschland und
Frankreich veröffentlicht. Gemäß einer von der
französischen Regierung getroffenen Vereinbarung
wird gleichzeitig auch in Frankreich der neue Zoll-
tarif, soweit er die aus der bekannten Liste B
zwischen Deutschland und Frankreich geregelten
neuen Minimaltarifsätze enthält, ver-
öffentlicht werden. Das umfangreiche Ver-
tragswerk, dessen Grundzüge wir bereits in
der vorigen Woche gewandt haben, umfaßt im
Untert nicht weniger als 210 Druckseiten
und regelt zunächst in 48 Artikeln die üblich
auf dem Grundlag der Reichsbezugung fuhren-
den Bestimmungen des Handelsvertrages. Die
größte wirtschaftliche Bedeutung kommt dann aber
den neuen Zoll-Tarifen zu. Die wichtigste
dieser Listen ist, wie ebenfalls bereits bekannt,

Die Liste A.

in der die neuen Minimaltarife, die bei der Ein-
fuhr nach Frankreich gelten, festgelegt sind. Die
Wichtigkeit dieser Liste erhöht daraus, daß sie auf
83 Druckseiten nicht weniger als 75 Prozent des
gesamten deutschen Exportinteresses nach Frank-
reich regelt. Sie deckt zunächst fast den Gesamt-
bereich der drei großen Exportgebiete des Ma-
schinenbaues, der Chemikalien und der
Elektrotechnik und umfaßt weiter die ge-
samte Textil-, Glas-, Porzellan- und Pappe-,
ferner das Gebiet der Papierherstellung und Pa-
pierverarbeitung sowie die Lederindustrie, außer-
dem große Teile der Kleinindustrie, Uhren,
die sogenannten Floristwaren, Eisenwaren,
Nägel, Vorkammern und die Rüststoffe.

Von den einzelnen Zollföhen dieser wichtigsten
Liste B seien nur einige Züge für Chemikalien
und Rarben hervorgehoben: Natrium 15 Pro-
zent vom Wert in Franken, künstliche Natrium-
chloride 22,5 Prozent vom Wert, artemische Säuren 20 Pro-
zent vom Wert, Ammonium Phosphat 32,5 Pro-
zent, Kalium-Natrium 36 Prozent, flüssige Kohlen-
säure 52 Prozent, Schwefelsäure 25 Prozent, Schwefel-
säure 2-8 Prozent, Schwefelsäure 23 Prozent,
bezw. 40 Prozent, Aluminium Sulfat 25 Prozent,
bezw. 40 Prozent, Chlor-Barium 20 Prozent, Kupfer-
vitriol 7,75 Prozent, Eisenvitriol 1 Prozent, künst-
liches Bleisulfat 25 Prozent, andere Bleisulfate 20
Prozent, nicht natürliches Zinkcarbonat 5 Prozent
vom Wert, Titanoxyd 60 Prozent, Titanfarben 40
Prozent, Lithopon 60 Prozent, 75 Prozent, Chloro-
form 4 Prozent, Jodoform 32 Prozent, destilliertes
Glycerin 140 Prozent, Essigsäure 45 Prozent, 90
bezw. 180 Prozent, Amiesäure 97 Prozent, Kupfer-
sulfat 20 Prozent, 35 Prozent, 600 Prozent. Die
einzelnen Steuerelemente sind mit 9 bis 20
Prozent für das Rilo belastet. Bei Steuerelementen
im Wert mit 50 Prozent Wasser ist auf
den Zoll für die betreffende Farbstoffart ein Zu-
schlag von 50 Prozent vorgesehen, bei Steuerelementen
trotzen in Paketen oder Tablettenform
dagegen ein Zuschlag von 33 Prozent, Ultramarin
150 Prozent je 100 Kilogramm, Berliner Blau
225 Prozent, 100 Prozent, Druckfarben in Schwarz
90 Prozent, 150 Prozent.

Bei den Textilwaren sind folgende Züge
hervorzuheben: Baumwollwaren, und zwar
gewebt in Stück ohne Auszug 26 Prozent, 19 Prozent,
12 Prozent das Kilogramm, Handschuhe ohne
Auszug 80 Prozent, mit Auszug ein Zuschlag
von 18 Prozent vom Wert, Strümpfe und Socken
20 Prozent, Glühstrümpfe 325 Prozent je 100
Stück, Wirkwaren aus Wolle in Stück ohne
Auszug 12-23 Prozent das Kilogramm, wollene
Handschuhe ohne Auszug 25 Prozent das Kilo-
gramm, mit Auszug ein Zuschlag von 30 Prozent.
Wirkwaren aus Seide oder Faserseide ohne
Auszug 65 Prozent, 80 Prozent. Bei Wirk-
waren aus Kunstseide gelten die Zölle der Wirk-
waren aus reiner Seide oder Faserseide, aber
mit einem Abzug von 35 Prozent.

Bei Papier sind unter anderem folgende
Zölle zu nennen: Packpapier ist mit dem Zoll
des höchst gelegenen Papiers belastet mit einem
Zuschlag von 30 Prozent, Tapeten 230 Prozent, 160
Prozent je 100 Kilogramm, sogenannte chemische
Spezialpapiere 800 Prozent bezw. 200 Prozent je
100 Kilogramm, photographische Papiere 1,90 bis

10 Franken für das Rilo, photographische Filme
20 bis 45 Franken das Rilo.

Bei den Maschinen und Apparaten sind
folgende Zölle von Interesse: Dampfmaschinen
mit Kolben 70 bis 190 Franken je 100 Kilogramm,
ohne Kolben 165 bis 600 Franken je 100 Kilo-
gramm, Verbrennungs- und Explosionsmotoren
135 bis 335 Franken je 100 Kilogramm, Dampf-
lokomotiven 100 bezw. 120 Franken, Straßenwal-
zen 105 Franken, Lokomotiven 145 bis 165 Fran-
ken, hydraulische Maschinen 95 bis 230 Franken,
Textilvorbereitung- und -bearbeitungsmaschinen
115 bis 140 Franken, Seidenwebstühle 110 bis 140
Franken, andere Webstühle 90 bis 130 Franken.
Bei den Maschinen der Stützen für Triffo- oder
Strumpfwereie gehen die Zölle von 325 bis auf
1600 Franken.

Besonders wichtig sind auch die Zölle für
landwirtschaftliche Maschinen, bei de-
nen die Ausfuhrkosten, Gewindesteuer usw. 70 Franken
zu zahlen haben, die Mischentriegeln 300 bis 380
Franken, Traktoren 100 Franken, Grassäemaschi-
nen 80 Franken.

Von den elektrotechnischen Appara-
ten sind unter anderen elektrische Schweissappa-
rate mit 1,90 bezw. 2,60 Franken das Rilo be-
lastet, elektrische Ventilatoren mit 2,25 bis 10,80
Franken das Rilo, Apparate für Telephonie und
Telegraphie 80 Prozent vom Wert und für draht-
lose Telephonie und Telegraphie 22 Prozent vom
Wert, elektrische Meßinstrumente 20 Prozent vom
Wert, elektromechanische Apparate 16 Prozent
vom Wert, elektrische Bügeleisen 2,70 bezw. 3,25
Franken das Rilo.

Ferner betragen die Zölle für Werkzeug-
maschinen 185 bis 650 Franken je 100 Kilo-
gramm, Maschinen für Walzwerke 110 Franken,
Transmissionswellen 80 Franken, Schreibmaschi-
nen, Rechenmaschinen und dergleichen 1200 bis
1950 Franken.

Von Messerschmiedewaren sind Baum-
scheren mit 100 bezw. 200 Franken belastet, Ru-
genmesser mit 500 Franken, Kammmesser mit nicht
weniger als 1500 bis 3000 Franken je 100 Kilo-
gramm, Tafelmesser mit 2000 bezw. 2500 Fran-
ken, ferner unter anderen Vorhängeschlösser mit
290 bis 600 Franken.

Alle Listen treten hinsichtlich ihrer Bedeutung
hinter die Liste B weichen zurück. Sie umfassen
samt 25 Prozent des deutschen Exportinteresses.
Die Liste A enthält die deutschen Waren, die den
alten französischen Minimaltarif genießen. Sie
regeln hauptsächlich das Textilgebiet und land-
wirtschaftliche Waren. Auch diese Liste kann ohne
die deutsche Zustimmung nicht geändert werden.

Die Liste C ist die sogenannte

Differenzierungssätze.

Die Zölle sind sogenannte Abschlüsse vom fran-
zösischen Generaltarif. Die Liste enthält Reste aus
früheren Abkommen, namentlich Schuhwaren,
Halbschabrate, Fertigerzeugnisse aus Zinn, Zink
und Nickel, während für die entsprechenden Er-
zeugnisse aus Kupfer und Aluminium Zölle auf
Liste B vereinbart sind. Auf Liste C befinden sich
ferner Fertigerzeugnisse, soweit sie nicht auf der
Liste A stehen, ferner die feuerfesten Erzeugnisse
und ferner eine Reihe von Stählen und Blechen.
Auch hier sind die Zölle gebunden. Wenn Frank-
reich einen vollkommen neuen Zolltarif heraus-
bringt, dann fallen auch die neuen französischen
Minimalsätze gleichfalls zu. Bei einzelnen Tarif-
änderungen darf Frankreich über die C-Zölle nicht
hinausgehen. Wenn es verunmöglicht, dann ge-
hen wir ebenfalls die Vergünstigung.

Eine Liste D

enthält eine Reihe von Waren, für die die Ver-
günstigung des Artikels 4 nicht Platz greift. Nach
diesem Artikel bleiben die französischen Zölle
solange unverändert, wie der amtliche Großhan-
delssatz um nicht mehr als 20 Prozent gegen-
über dem Stande vom Monat Juli 1927 abweicht.
Wenn diese Abweichung eintritt, treten entspre-
chende Zollveränderungen bzw. -herabsetzungen in
Kraft. Die letzteren dürfen jedoch 60 Prozent
der Tarifätze nicht übersteigen. Die Listen E
und F enthalten die im Verkehr mit Frankreich
neuergekauften deutschen Zölle.

Die neuen Zölle der Liste B
zeigen deutlich, daß wir den Grundsatz
der Reichsbezugung, den wir bei

den Franzosen durchzuführen vermöchten,
teilweise mit sehr hohen Zoll-
sätzen haben erkaufen müssen.

Es läßt sich heute wohl kein unbedingtes
Urteil darüber fällen, ob es der deutschen Indus-
trie möglich sein wird, aus Grund dieser Zoll-
sätze in größerem Umfang Geschäfte mit Frank-
reich zu machen. Darüber wird sich wahr-
scheinlich etwa nach Verlauf von einem halben Jahr ein
besseres Urteil gewinnen lassen. Ein Vergleich
mit dem inzwischen von Frankreich fallen gelassenen
Jolltarifentwurf zeigt, daß die von uns aus-
gehandelten B-Sätze immerhin um durch-
schnittlich 50 Prozent niedriger sind.
Das sind aber keine besonders hohen
Konzessionen, wenn man bedenkt, daß der
frühere französische Regierungsentwurf einen no-
torisch absolut prohibitiven Charakter
aufzuweisen hatte. Von entsprechender Be-
deutung für die praktische Handhabung des
mit Frankreich nunmehr vereinbarten Handels-
abkommens und für die weitere Entwick-
lung des deutsch-französischen Handelsverkehrs
werden möglicherweise die Handelsvertragsver-
handlungen sein, die Frankreich jetzt mit anderen
Ländern zu führen hat. Da Frankreich die mit
Deutschland ausgehandelte Liste B als neuen Mini-
maltarif in Kraft setzen will, so wird dieser Zeit
auch gegenüber allen anderen Ländern gelten, mit
denen Frankreich bisher im Vertragsverkehr stand.
Diejenigen Länder aber, die mit Frankreich noch
keinen Handelsvertrag haben, werden nach dem
französischen Generaltarif, der diesmal so hohe
Zölle ausweist, wie die Liste B (der neue fran-
zösische Minimaltarif) behandelt. Da die Tsche-
chei, Polen und die Vereinigten Staa-
ten von Amerika nur die Abschlüsse vom fran-
zösischen Generaltarif (die sogenannten Zwischen-
sätze), so werden diese Länder künftighin
schlechter gestellt sein als Deutschland. Es
zu erwarten steht, daß die Schweiz und Bel-
gien, wenn sie jetzt genau wie Deutschland nach
dem französischen Minimaltarif behandelt werden
von den neuen Sätzen nicht besonders entsetzt
sein werden, so werden sie versuchen, in neuen
Verhandlungen die Sätze der Liste B noch et-
was herunterzudrücken und auch an-
dere Warengebiete auf diese Liste zu
bringen. Wir werden also vorau-
sichtlich Listen B, BII und so weiter be-
kommen, deren Sätze, soweit sie unter der deut-
schen französischen Liste B stehen, von selbst zu-
gute kommen werden. Dagegen gilt aus-
hier, daß Erhöhungen über die Sätze der Liste B
hinaus ohne unsere Zustimmung von Frankreich
mit anderen Ländern nicht vereinbart werden
dürfen. Wir werden also ein langames, auto-
matisches, allgemeines Hineinwachsen aller fran-
zösischen Vertragsländer in die Reichsbezugung
zu erwarten haben.

Die deutschen Zugabstände

bestehen in der Hauptsache aus dem französi-
schen Einfuhrkontingent von 360 000 Doppelzent-
ner B ein im Jahre. Dieses Kontingent
aus dem Grunde notwendig gewesen sein, weil
wir mit seiner Hilfe auf die Franzosen zu
Druck ausüben können, daß sie davon
sehen, von ihrem vorzeitigen Rückzug aus
Gebrauch zu machen, ist aber wegen der
Höhe vom Standpunkt des deutschen Weins
aus natürlich zu beklagen. Immerhin hat
das Kontingent durchaus nicht voll aus-
genutzt zu werden, wenn sich Deutschland
durchaus möglich ist, bei dem Bezug von aus-
ländischen Weinen größere Zurückhaltung
als bisher aufzulegen. Außerdem haben wir
Zollermäßigungen zugesprochen auf die
Gebieten des Porzellans und des Glases
sowie der Seidenwaren. Diese sind zu-
durchschnittlich 15 Prozent unter die mit
Schweiz vereinbarten Sätze gesetzt worden.
Der Zoll für Baumwollgarne ist um
eine Mark gegenüber dem im Schweizer Vertrag
vereinbarten Satz ermäßigt worden. Größer
die Herabsetzung bei den Baumwollgeweben, wo
wir die Sätze von 95 auf 82 und bei elast-
ischen Geweben auf 70 Mark herab-
gesetzt haben. Es ist zu erwarten, daß diese
Vorteile bei diesen Sätzen gut zu Nutzen
Deutschland machen wird. Den härtesten Druck
haben die Franzosen bei den Wollgeweben
ausgeübt. Die Sätze für leichtere Gewebe haben
wir so stark gesenkt, daß sie nur noch 30 bis 40
Prozent über den Vorfrühsatz stehen. Die
Sätze auf Gebieten und Mousseline sind von und
noch wesentlich stärker ermäßigt worden, und
von 355 auf 220 bezw. von 285 auf 220 Mark.
Durch diese Zollherabsetzung wird namentlich die
sächsisch-thüringische Textilindu-
strie ein sehr schätzbares Wettbewerbs-
vorteil werden, besonders wenn, wie zu be-
fürchten steht, die Textilkonjunktur demnächst um-
schlagen sollte. Im übrigen haben wir auch be-
deutenden Spitzen und Tüllen Zollermäßigungen
zugestehen müssen.

Sturm und Regenwinde.

Kein Startwetter.

TU Hamburg, 24. Aug. Wie die Deutsche
Seewarte in Hamburg mitteilt, herrscht
nördlich vom 45. Breitengrade allenthalben auf dem
Atlantik Gegenwinde von 25 bis 45 Kilometer
pro Stunde. Vom westlichen Atlantik vor der
amerikanischen Küste ist voller Sturm
gemeldet. Damit ist immer noch kein Ausweg
für einen Flug von Europa nach Amerika ein-
zutreten und auch für morgen nicht wahrscheinlich.

Auch heute, Donnerstag.

Kein Start Könnecks.

WTB Köln, 24. Aug. Könnecks
flachte heute Abend, daß nach den vorliegenden
schlechten Wetternachrichten für morgen
voraussichtlich auch noch die nächsten
Tage mit einem Start zum Ozeanflug nicht
zu rechnen sei.

Courtney muß ebenfalls verschieben.

WTB London, 25. Aug. (Draht.) Der en-
glishische Flieger Courtney wurde gestern er-
neut gezwungen, den Start seines Fluges nach
Amerika zu verschieben. Er verfuhr mit drei Per-
sonen gestern nachmittag zur ersten Etappe seines
Fluges abzuspringen. Es gelang ihm jedoch
nicht, die vorgedachte Startversuchung mit
dem Flugzeug vom Wasser hoch zu
kommen. Einer der Begleiter soll jetzt zurück-
gelassen werden, ebenso soll auch die mitzuneh-
mende Benzinmenge vermindert werden.

Dieser Sommer eine Katastrophe für den Gartenwirt.

Elberfeld

Die englischen Kommunalpolitiker in Oberfeld.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Die Elberfelder Theater-Gastspiele in Spillingen.

Die Verhandlungen über den

Der Bericht des Regierungspräsidenten.

„Der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet zur Zusammenlegung der beiden Städte. — Eine Vereinigung jedoch durchaus wünschenswert.“

Die Besprechungen haben, wie wir schon gestern berichteten, wobei die Frage des Stils des Angelegenheitsrechts nach die Frage der Städteverei- nigung eingehend geklärt. Sie sind jedoch insofern von Bedeutung gewesen, als in der Ausdrucks- weise sich sehr leicht gestaltet und zu einem Wei- tungsverständnis der einzelnen Stadtverordne- ten der Stadtverordnetenkollegien selber Städte- geführte hat, von allen Seiten die Ver- einigung der Stadtverordneten als bursche- wünschenswert bezeichnet worden ist, also auch von den hiesigen Stadtverordneten, die im vergangenen Jahre, als die Frage zur Ent-

Beitragsbeiträge

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

[illegible]

Letzte Telegramme.

Der Reichsrat.
Vdz. Berlin, 23. Aug. (Einsprach.) De

Der D. Jung Hamburg-Rbln durch einen abfürgenden Kessel beschädigt.

TU Hamburg, 24. Zug. (Drahtb.) Bei Einfahrt des von Wilhelmshafen kommenden Güterzuges 8923 in den Hauptbahnhof Hamburg II.

Am 24. August um 7,15 Uhr ein schwerer Unfall von einem Augenzeugen betrad, der infolge der Vorfahrtverletzung mit einem anderen Personenzug. Im Falle des Schicksals der Züge des im Nachbargleis in Richtung Kienau fahrenden D-Zuges 94. Der vordere Teil des D-Zuges konnte die Abzweigstrecke, während der letzten Metern dieses Zuges (ausnahmslos) wurde die dritte Personenzug in Richtung Gießen im Schleppt. Ein Gleis wird in kurzer Zeit wieder nutzbar sein. Von dem anderen Gleis und in nächster der schwere Unfall entfernt werden. Die Schäden ist nicht erheblich. Personen und nicht verletzt.

Erbeben in Japan.
Zehn Personen getötet, aber kein
bess. berichtet

WTH. Tokio, 25. Aug. (Druck.) Wie be-
richtet die 'Asahi Shimbun' meidet, wurden nach
ermittlung durch ein Erdbeben in der Nähe von
Tokio zehn Personen getötet und
über hundert verletzt. 200 Häuser wurden
zerstört.

Die Fällungen der landwirtschaftlichen Waldbrände.

Verlin. B. Aug. (Dradik). Zu den Hülfs-
mitteln landwirthschaftlicher Vandalien verhält sich, be-
sonnend die Pflanzstoffe (Gewebe) noch
nicht so gut beherachtet worden, daß man
im Lagerbauverfahre nicht anmerken
würde. Erst der Nachprüfung der Nummer
zur Tilgung der eingetragenen Gründe der
Pflanzung herangezogen. Aber die Zahl der
Pflanzungen befindlichen Gründe ist man natürlich
nicht, weil es sich erst nach und nach heraus-
stellen dürfte, wenn überall in den Lagerbau
geprüft worden ist. Der Vorkursus der
Pflanzung von Samen und nicht bekannt
zu geben. Einkommen sind die Ausgaben nach
Umsatzstandes geblieben, so daß privat eine
Umsatz standes geblieben ist.

**Das Frische soll
von einer Frau durchkommen.**

Heute, 22. Aug. Der Blätterton von
Heubühl aus Tübingen, bekannt durch die
Schwimmung Heubühls, gelang es, das
Horn an seiner dreifachen Stelle (20 Kilometer) in
Stunden 21 Minuten zu durchschwimmen.
Vergnüglich bei Interlaken.

Interlaken, 2. Aug. Ein neuer Bergstich durch eine große Strecke der Bergbahn, die von Interlaken bei Interlaken auf die 2064 Meter

Der ewigliche Betrüger.
TU. Berlin, 25. Aug. (Draht.) Es wird
vermeldet, daß eine große Berliner Elektrofirma

Janpai-Wai-Chayma, der als Zellgeber
das Geschäft eingetreten war, nun über eine
hundertmillion Mark geschätzt werden ist. Der

Der soll auch an anderen Orten Versteckungen
verrichten haben.

Ruppolt in Bornemünde.

Berlin, 24. Aug. (Drahtler.) Der ungar-
sche Nachschiffer Paul Ruppolt, der nach
Untersuchung zahlreicher Schiffen gefaßt
tauchte dieser Tage in Bornemünde auf. Ein
erster Bekannter hat ihn dort in einem Zofal
trotten und mit ihm auch einige Worte gewech-
telt. Ehe er jedoch Anzeige erstatten konnte, ver-
schwand Ruppolt wieder und wurde in Born-
münde nicht mehr gesehen.

Siechliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Darmen. Freitag abend 7 Uhr,
Singung morgen 9 1/2 Uhr.
Synagogen-Gemeinde Offenbach. Freitag abend 7 Uhr,
Singung morgen 9 1/2 Uhr.

Hauptredakteur: W. G. Zöllner.
Antwortschriftleiter: Für den nächsten Teil.

[illegible]

Ein Waggon Linoleum



darunter Rollenware, 200 cm breit, Druck u. Inlaid, Teppiche, Läufer und Vorlagen z. Teil mit kleinen Fehlern, z. Teil ausrangierte Muster — die wir ab morgen zum Verkauf stellen.

Decken Sie Ihren Bedarf - die Vorteile sind groß

Druck-Linoleum 200 cm breit.....qm 3.25,	2.90
Inlaid 200 cm breit, durchgemustert, irregulär.....qm 5.50,	5.00
Linoleum-Läufer in sämtlichen Breiten.....	2.90, 2.25, 1.90

Linoleum-Reste . . . Inlaid 1.90 Druck 0.90

Linoleum bedruckt, 200 cm breit, im Teppichausschnitt			Inlaid durchgemustert, irregulär, 200 cm breit, im Teppichausschnitt		
200/300	200/250	150/200	200/300	200/250	150/200
17.40	14.50	8.70	30.00	25.00	15.00

Linoleum-Teppiche bedruckt, mit Rand			Inlaid-Teppiche durchgemustert, mit Rand		
200/300	200/250	150/200	200/300	200/250	150/200
23.50	22.00	13.50	45.00	38.50	25.00

Leicht beschädigte Teppiche u. Reste tabellarisch billig

Linoleum-Vorlagen bedruckt				Balatum der praktische und billige Bodenbelag.			
Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	150/183	183/200	183/250	183/300
0.90	0.90	1.90	2.90	5.75	7.70	8.60	11.55

Tietz

Elberfeld

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen Freitag
2.30 Uhr Beginn
der Aufführungen des ganz außergewöhnlich prachtvollen Filmwerkes, das durch den Namen seines Hauptdarstellers

im Brennpunkt des Interesses

für die Aufführungen der Woche steht:

DOUGLAS FAIRBANKS

IN
DER MANN MIT DER PEITSCH



Ein Douglas-Fairbanks-Film, wie noch keiner da war!

Hotel zur Post

Elberfeld

Verstärkte Kapelle Schäffer

Rundfunk-Konzert

Post-Stuben

Jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag u. Sonntag
4 Uhr Sander-See-Konzert

Orchester Tanzgelegenheit Souper

Auto-Wache.

Beugen Sie sich!

Nur noch kurze Zeit:

Thalia-Theater

Die letzte Warnung

Kriminal-Schauspiel in 5 Akten mit Harry W. in der Hauptrolle. Das Publikum wird böse gebeten, den Täter nicht zu verraten! 1471

Die letzten Tage mit Weinreiß

im 1110

Salamander

mit

Vertragte Nacht!

Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

Stadthalle Barmen

Freitag den 26. August, abends 8 Uhr:

Letztes Sommer-Konzert

der Verein. Städt. Orchest. Barmen-Elb. Leit.: Städt. Kapellmeister. Kari Gemünd. Eintr. 7½ Uhr. 1132 Beginn 8 Uhr.



Lampenschirm-Gestaltung

30 cm Durchm. 1.10 M.
50 cm Durchm. 2.- M.
70 cm Durchm. 3.40 M.
100 cm Durchm. 4.80 M.
120 cm Durchm. 6.80 M.
140 cm Durchm. 8.80 M.
160 cm Durchm. 10.80 M.
180 cm Durchm. 12.80 M.
200 cm Durchm. 14.80 M.
220 cm Durchm. 16.80 M.
240 cm Durchm. 18.80 M.
260 cm Durchm. 20.80 M.
280 cm Durchm. 22.80 M.
300 cm Durchm. 24.80 M.
320 cm Durchm. 26.80 M.
340 cm Durchm. 28.80 M.
360 cm Durchm. 30.80 M.
380 cm Durchm. 32.80 M.
400 cm Durchm. 34.80 M.
420 cm Durchm. 36.80 M.
440 cm Durchm. 38.80 M.
460 cm Durchm. 40.80 M.
480 cm Durchm. 42.80 M.
500 cm Durchm. 44.80 M.
520 cm Durchm. 46.80 M.
540 cm Durchm. 48.80 M.
560 cm Durchm. 50.80 M.
580 cm Durchm. 52.80 M.
600 cm Durchm. 54.80 M.
620 cm Durchm. 56.80 M.
640 cm Durchm. 58.80 M.
660 cm Durchm. 60.80 M.
680 cm Durchm. 62.80 M.
700 cm Durchm. 64.80 M.
720 cm Durchm. 66.80 M.
740 cm Durchm. 68.80 M.
760 cm Durchm. 70.80 M.
780 cm Durchm. 72.80 M.
800 cm Durchm. 74.80 M.
820 cm Durchm. 76.80 M.
840 cm Durchm. 78.80 M.
860 cm Durchm. 80.80 M.
880 cm Durchm. 82.80 M.
900 cm Durchm. 84.80 M.
920 cm Durchm. 86.80 M.
940 cm Durchm. 88.80 M.
960 cm Durchm. 90.80 M.
980 cm Durchm. 92.80 M.
1000 cm Durchm. 94.80 M.

Solden-Franzen, Schürer, Wiedelhand, Elberfeld, Neudorfer 10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-216

Bergisch Land

Nr. 198 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 25. August

Der Streit in der Seidenindustrie. Ergebnisse Schlichtungsverhandlungen.

GA. Krefeld, 24. Aug. Der Kampf in der Krefelder Seidenindustrie geht weiter. Die heutigen Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichter in Köln sind ergebnislos verlaufen. Es ist zu befürchten, daß in der kommenden Woche die Seidenindustrie mit den Ausfuhrern beginnt.

Der Schlichter hat im Einverständnis mit den Seidenfabrikanten die Eröffnung eines neuen Schlichtungsverfahrens abgelehnt und den gesamten Streitkomplex wegen seiner angeblich grundsätzlichen Bedeutung nunmehr dem Reichsarbeitsministerium direkt zur Entscheidung unterbreitet. Es wird also zunächst die Ansetzung eines neuen Verhandlungstermins durch das Reichsarbeitsministerium abgewartet werden müssen. Wie wir noch hören, soll die Sache in Berlin in nächster Zeit in Verhandlung erledigt werden. Es ist bereits zu Anfang nächster Woche mit Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zu rechnen.

Verbindlicher Schiedsspruch.

GA. Weimann, 24. Aug. Der staatliche Schlichter für das Bergische Land, Stadtmann Dr. G. Weimann, hat den für die Metall-Industrie Weimann-Schiedsgericht gefällten Schiedsspruch, demzufolge die Löhne um 7 Prozent erhöht werden und die bisherigen tariflichen Spannungsabstände in Wegfall kommen, für verbindlich erklärt. Diese Verbindlichkeitsklärung haben die Arbeitnehmerorganisationen beantragt, während der Schiedsspruch von dem Arbeitgeberverband abgelehnt wurde.

Vom Remscheider Berufsamt.

Empfindlicher Lehrlings- und Facharbeitermangel.

Remscheid, 24. Aug. Im ersten Jahresbericht des Leiters des Berufsamts, Dr. Sträter, wird vorgeschlagen, für die Folge alle Lehrlinge einer Eignungsprüfung zu unterziehen, und zwar schon vor dem Verlassen der Schule, und vor Eintritt in die Lehre, damit nicht der heute schon bemerkbare Lehrlingsmangel in kommenden Jahren noch mehr in die Erscheinung tritt. Die Remscheider Industrie hat sich dem Vorschlag, während das Berufsamt laum in der Lage ist, den großen Zustrom geeigneter und ungeeigneter Lehrlingsbewerber zu sichten. Deshalb sollte die Verteilung der Lehrlinge auf die verschiedenen Berufe durch berufsunabhängige Untersuchungen in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Wenn es ist dringend erforderlich, daß ein- und demselben auf Grund seiner Anlagen und Begabungen der geeignete Platz zugewiesen wird, was man anderenfalls, der Industrie und dem Berufsamt den zweifelsfreien Nachweis zu- führen kann.

Der Wupperbezirk.

GA. Lüttringhausen-Tahlhausen, 24. Aug. In der ersten Versammlung des neugegründeten Bezirks für Wahrung der Interessen des Wupperbezirks erklärten 107 Personen ihren Beitritt. Die Versammelten wählten im Laufe der ausgedehnten Beratungen einen besonderen Arbeitsausschuß, der Wünsche und An-

regungen aus dem Wupperbezirk, in den auch Lüttringhausen eingeschlossen wurde, der Stadtverwaltung Lüttringhausen unterbreiten soll. In der sehr angeregten Aussprache bezüglich der Wasserabgabe wurde mitgeteilt, daß in dieser Angelegenheit bereits ein Dringlichkeitsantrag an die Stadtverwaltung zur Vorlage gelangt sei. Den Anschließern an die Lüttringhauser Leitung wünschen 80 Haushaltungen. Im weiteren Verlaufe der Beratungen erklärten sich die antwortenden Stadtverordneten bereit, die Wünsche bezüglich der Beleuchtung, Straßenreinigung und Begegnungsstraße an zuständige Stelle vorzutragen. Klage wurde darüber geführt, daß der Dählhauser Bezirk der Verwaltungsnachbarn Devenburg angegliedert werde.

Sehe, wenn sie losgelassen.

Wermelskirchen, 24. Aug. Zu wüsten Auftritten kam es gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr

auf der Gasse in Wermelskirchen. Drei Arbeiter aus Remscheid lebten in angetrunkenem Zustand in verschiedenen Wirtschaften auf der Gasse ein, wurden bald sehr ausfällig und schlugen dort alles kurz und klein. Die Wirtschaftsinhaber und Gäste wichen vor den Radaubrüdern kaum zu retten. Es bedurfte eines großen Polizeiaufgebots, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die drei Wüster widerstehen sich den Polizeibeamten und Landjägern, wurden aber schließlich in das Polizeigefängnis eingeliefert. Auf der Gasse hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Schweres Steinbruchunglück.

GA. Remscheid, 24. Aug. In einem tiefen Steinbruch löste sich an einer hohen Steinwand ein großer Felsblock, der herunterstürzte und einen Arbeiter tötete. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Wichtige Verkehrsprobleme im Niederbergischen.

Wohnwinkels Verkehrsfreundlichkeit. — Vorarbeiten für die Schaffung des Verkehrsplatzes. — Der Gefahrenpunkt am Schlupfstein und die Möglichkeit seiner Beseitigung.

Die Um- bzw. Einstellung auf den Verkehr ist heute das A und O jeglicher Gemeindepolitik. Hier ist es unter den Gemeinden des Niederbergischen vor allem Wohnwinkel, das gleichzeitige und größtenteils eine Verkehrsprobleme betrifft, die diesem wichtigen Verkehrsnotenpunkt gerecht wird. Wenn die projektierten und beschlossenen Arbeiten hier wie anderswärts nicht immer in gewöhnlichem Tempo vor sich gehen, so ist dies in der Hauptsache in den Schwierigkeiten begründet, die nicht im Schoße der Kommunalverwaltungen liegen. Wenn trotzdem die Stadt Wohnwinkel auch und vielleicht ganz besonders in diesem Jahre an große und kostspielige Straßenausbauten herantreten und noch derangehen wird, so muß dies besonders hoch eingeschätzt werden.

Unter den laufenden Arbeiten interessiert den Verkehr besonders

der Ausbau der Straße Wohnwinkel-Wieden, der seit einigen Wochen im Gange ist. Auf dieser Strecke ist schon ein gut Teil Arbeit geleistet worden. Die Kreis-Weimann-Straßenbahnen haben ihre Gleisverlegungsarbeiten fast vollendet. Die Anzahl der Leitungsstellen ist durch Aufstellung solcher von moderner Konstruktion auf die Hälfte verringert worden. Die Bahn wird sich auf der ganzen Strecke künftig auf eigenem Bahndörper fahren und dadurch die eigentliche Straße für den Fußverkehr und Autoverkehr freimachen. Die Pflasterung des Fahrdammes durch die Verlegung wird ebenfalls in Kürze beginnen, während die Anlegung der Bürgersteige Sache der Stadt Wohnwinkel ist. Wichtig ist auch, daß die bisherige Lichtstrom-Freileitung zurzeit in Arbeit verlegt wird. Dadurch wird die Straße nach ihrer endgültigen Fertigstellung den Charakter des rein Landstraßenmäßigen zum wesentlichen Teil verlieren. Wie wir erfahren, soll der Straßenbahnverkehr auf der Strecke Wohnwinkel-Wieden in Kürze wieder aufgenommen werden, so daß von diesem Zeitpunkt an der hiesigste eingerichtete Autobusverkehr, der in Stunden der Verkehrshäufung durch Überfüllung der Wagen erhebliche Unzulänglichkeiten mit sich brachte, in Wegfall kommen kann.

Nicht minder wichtig sind die Verbesserungen, die Wohnwinkel auf der wichtigen Verkehrs-

straße nach Haan, die im Durchgangsverkehr von und nach Köln eine große Rolle spielt, getroffen hat. Die Kurven an der Haaner Grenze bilden für die Autos eine nicht zu unterschätzende Gefahrenquelle. Sie zu beseitigen, erkannte Haupt Dr. Gollas als eine seiner ersten und wichtigsten Arbeiten, die nun ebenfalls vor der Vollendung stehen. Diese Degradierung der Straße ist im Interesse eines gesicherten Verkehrs durchaus zu begrüßen. Auch dieser neue Straßenteil wird demnächst dem Verkehr übergeben werden können. Notwendig ist noch die Verlegung der Straßendämme auf die neu-errundene Degradierung Straße.

In der nächsten Woche beginnt Wohnwinkel ferner mit dem Ausbau der Königsstraße von der Hohenloherstraße bis zur Haaner Grenze. Dieser Straßenzug wird eine solide, doppelte Asphaltdecke erhalten, wobei besonders auf eine richtige Oberfläche Bedacht genommen wird, damit die Straße auch bei nassem Wetter von den Autos ohne Gefahr befahren werden kann.

Weiter wird schon jetzt der Ausgestaltung des zukünftigen Verkehrsplatzes an der Kaiser- und Bahnhofstraße in Wohnwinkel durch kleinere Altschienenregulierungen an der Kaiserstraße Rechnung getragen. Auch bei dem Neubau der Firma Gebhardt & Co. ist auf die Altschienen dieses Platzes durch Ausparung einer Gasse an der Kaiser- und Bahnhofstraße Bedacht genommen worden. Man muß anerkennen, daß die Wohnwinkeler Stadtverwaltung auf die künftige Anlage des für die Verkehrsentscheidung außerordentlich wichtigen Verkehrsplatzes weitestgehend hinarbeitet.

Ein Verkehrsproblem von Bedeutung bildet die Beseitigung des Straßennotenpunktes am Schlupfstein.

auf Wülfrather Gebiet. Hier haben drei wichtige, viel befahrene Straßen zusammen: die nach Wohnwinkel-Wieden, Wohnwinkel und Wülfrath-Düffeldorf. Besonders die Kurve von Wohnwinkel nach Wülfrath ist sehr unübersichtlich und für den Verkehr infolge dessen gefährlich. Zudem ist das Gefälle der Straße Wohnwinkel-Schlupfstein ziemlich ungünstig. Zum Überfließen verläuft die Straße durch den Bereich der Rheinischen Kalksteinwerke,

die den Verkehr täglich für die Dauer ihrer Sprengungen sperren müssen. Zwei Schmalpurgleise der Kalksteinwerke, die die Straße am Schlupfstein überqueren, dienen ebenfalls nicht der Erleichterung des Verkehrs. Es dürfte noch erinnern sein, daß im Verlaufe der letzten zwölf Monate an dieser Stelle wie derholt Verkehrsunfälle eintraten, die auch Todesopfer forderten.

Wie wir nun aus fester Quelle erfahren, haben die Rheinischen Kalksteinwerke ein erhebliches Interesse an einer Verlegung der Straße Wohnwinkel-Schlupfstein. Die Werke sind mit ihrem großen Steinbruch unmittelbar an die Straße herangerückt; ein Teil ihres Betriebes liegt jenseits der Straße. Es liegt im Interesse der Kalksteinwerke, ihre Betriebe zu vereinigen; vor allem aber kommt es für sie darauf an, das außerordentlich reiche Kalksteinvorkommen unter der jetzigen Straße auszubauen. In diesem Zwecke haben die Werke bereits einen Straßenverlegungsplan ausgearbeitet, nach dem die Straße

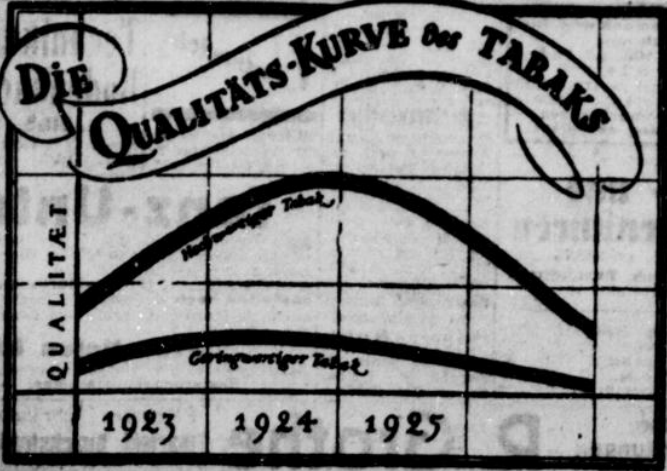
wesentlich der jetzigen Lage verlaufen würde. Sie würde wesentlich des Bahnüberganges in die Straße Schlupfstein-Wülfrath einmünden. Dies würde eine Verkürzung des Weges nach Wülfrath und eine geringe Verlängerung des Weges über Wülfrath nach Wohnwinkel bedeuten, die aber für den Durchgangsverkehr ziemlich belanglos wäre. Auch würde diese Verlängerung ausgenommen durch ein günstigeres Gefälle der Straße und vor allem durch den Wegfall des Gefahrenpunktes am Schlupfstein, da dort bisher nur die Durchgangskurve Wülfrath-Wohnwinkel sein würde.

Der Plan der Kalksteinwerke steht gleichzeitig eine Verlegung des Bahnüberganges der Rheinischen Kalksteinwerke.

am Schlupfstein vor; die Bahnstrecke würde dann nach wieder in ihre frühere Lage — etwas südlich der bisherigen — gebracht werden.

Wie wir erfahren, hat die Provinzialverwaltung bisher diesem verkehrsrechtlichen Projekt erhebliche Schwierigkeiten entgegengebracht. Doch glaubt man, daß sie sich doch noch mit dem Plane abfinden werde. Es wäre zu bedauern, wenn das Projekt der Rheinischen Kalksteinwerke, das durchaus verkehrsfreundlich genannt werden muß und das dem Werke gleichzeitig eine weitere Schürfung und Entwicklungsmöglichkeit gewährt, aus bürokratischen Gründen nicht zur Durchführung gelangen würde. Wie im einzelnen gegenwärtig die maßgebenden Instanzen sich zu dem vorstehend geschilderten Plane stellen, ist noch nicht bekannt. Die Arbeiten selbst, die die Rheinischen Kalksteinwerke auszuführen bereit sind, hängen ab von der Höhe der Erwerbslosenzahlung, da man sie in erster Linie als große Rohandaarbeit vornehmen will. Doch glauben wir nicht schiefgehen in der Vermutung, daß die Werke die Genehmigung des Projektes auch unabhängig von der Rohandaarbeit an die Ausführung der Arbeiten heranziehen würden.

Schließlich sei im Rahmen dieser Ausführungen noch ein Projekt erwähnt, das ebenfalls wahrscheinlich in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen wird: der Verlegung der Gemarkung des Wülfrath-Düffeldorf-Weges in die Provinzialstraße Wülfrath-Düffeldorf. Der über Oberdüssel-Wika Wülfrath fließende Weg mündet außerordentlich ungünstig in die Provinzialstraße ein, so daß auch der ursprüngliche Plan, den Autobus-Wülfrath-Düffeldorf über diese Straße zu leiten, fallen gelassen werden mußte. Nunmehr wird angestrebt, diesen Weg von der Gemarkung in die Provinzialstraße nach rechts abzubiegen und mehr südlich in die Straße einzuführen. Dadurch würde der Weg für den Verkehr viel gewinnen, weil er bessere Verkehrsverhältnisse und vor allem einen einen besseren Überfließen erhalten würde.



Man würde daran denken, einen Wein deshalb zu empfehlen, weil er aus der letzten Ernte stammt. Denn jeder weiß, dass der Wein mehrjähriger Lagerung bedarf, um seine Qualitätseigenschaften zu entwickeln. Ebensovornig ist es ein Vorzug, wenn eine Zigarette ausschliesslich Tabake der letzten Ernte enthält. Der Orienttabak macht denselben Gärungsprozess durch wie der Wein: eine Tabaksorte durchläuft ihn schneller, die andere langsamer. Auch hier gilt das Gesetz: Je besser das Produkt, umso lang-

samer steigt die Kurve der Qualität. Edle Tabaksorten brauchen 5 Jahre, bis sie den Höhepunkt dieser Kurve erreicht haben. Wir stellen deshalb unsere Zigaretten grundsätzlich aus mehreren Tabakjahrgängen her. Nur dadurch ist es uns möglich, jede einzelne Tabaksorte im Stadium ihrer höchsten Reife zu verarbeiten und die Eigenschaften der guten Provenienzen, die wir zu kaufen pflegen, voll zur Entfaltung zu bringen. Diesem Grundsatz verdanken unsere Zigaretten den ausgereiften edlen Geschmack und ihre köstlichkeit.

Haus Pfenning

HECKINGHAUSEN

Werlestr. 15A

eröffnen
wir nach Renovation am
Samstag dem 26. August 1927,
nachmittags 3 Uhr
unsere

SCALA-

Lichtsplele

früher
Phönix

Direktion

Film-Palast Westfalla
Harmen-Lichtsplele
Scala-Lichtsplele
Harmen

ALHAMBRA

-Lichtsplele :: Barmen

der deutsche Millionenfilm

LUCREZIA BORGIA

Regie: RICH. OSWALD: 8 Akte nach dem
bekannten Roman von HARRY SHEPPS.
Rodrigo Borgia — Cesare Borgia
LUCREZIA BORGIA

drei Namen der Renaissancezeit, mit denen
Ruhm, Blut, Rache, Ehrgeiz, Haß, Liebe
eng verknüpft sind. — In den Hauptrollen:
LIANE HAID, CONRAD VEIDT, PAUL
WEGENER, ALBERT BASSERMANN,
WILH. DIEGELMANN, ALFONS FRY-
LAND, WILH. DIETERLE, E. PITTSCHAU.

Maciste u. der Hypnoseschwindel

Heiteres Abenteuer in 6 ausgezeichneten Akten.
Monty Banks in
Ein haarige Geschichte. | Neue Trianon - Woche
2 drollige Akte.
Versäumen Sie dieses Programm nicht.

Ab Freitag den 2. September
DOUGLAS FAIRBANKS in
Der Mann mit d. Peltsche
Sensationelles Abenteuer. 3066

ALHAMBRA BARMEN

Offene Beine

Krampfader- und chron. Unterschenkelge-
schwüre, Salzfuss usw. wird in jeder Alters-
stufe, auch in hoh. Schwangerschaft, ohne Ge-
fahr für die Gesundheit nach eig. in 27 Jahren
bewährter Methode und rein wissenschaft-
lichen Grundsätzen ohne Berufsberatung bei
schmerzlosem Verbandwechsel geheilt.
Privatgolehrer C. Graf,
Barmen-Ritt.,
Höfenstraße 15 — Telefon 3151.
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen

Bis 10 Monate Ziel

und länger. Die Sterilisation
erfolgt voll und ohne An-
streichung. Frauen, Kamp-
mann's Patent-Waschma-
schinen und Patent-Wasch-
maschinen, Marke Ringbrand,
sind die besten der Welt.
Die Maschine Nr. 23b ist
die vollkommenste Niedrig-
breite, Reparaturen aller
Art. Wenn Sie alle Einzel-
heiten betrachten, kaufen
Sie nur bei Kampmann.
Der Verkauf der rührmisch-
bekannten Waschmaschinen
für Hand-, Wasser- und
Elektromotorbetrieb, Wasch-
maschinen, Ringbrandma-
schinen, Dampfmaschinen u.
Dampfmaschinen findet nur in eigenen
Fabrikverkaufsstellen statt. Geben Sie auf den Namen:
Kampmann, die Straße und Nummer. Größtes
Spezial-Verkaufsgeschäft der Branche. In Elberfeld
Geldkamp Nr. 1a.

Die Angst vor dem Zahnziehen ist unbegründet

und vor der Zahnbehandlung
bei Anwendung der modernsten Methoden
gegen Empfindlichkeit.

Ueberzeug. Sie sich in meiner Praxis.

Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte
von höchster Vollendung
werden im eigenen Laboratorium angefertigt.

Institut für mod. Zahnbehandlung

Sprechstunden vormitt. von 9—1 Uhr, nachmitt. von
3—6 Uhr, außer Samstags nachmitt. und Sonntags
vorm. W. Lütlich,
Barmen, Werlestr. 36, an der Ruhmehalle.
Telephon Nr. 5881. 1562h

Hierbei sofort in
Einmach-Birnen
in Packung v. ca. 35
Birn. a 15 Pf. 15 Pf.
ab 15 Pf. in Galbille-
Zatzenhof, baldig d.
Hofstr. Packung ca. 25
u. 35 Pf. a 15 Pf.
20 Pf. der Nachb.
ab Station Cöln
Hofstr. 100, bei
Wichem a. 10, 6019

Freibank

Freitag mittag ab 1 Uhr
Verkauf v. frischem Fleisch
4418 Schlachthofdirektion E

Tüchtige Frauen

Wunderschön
Elberfeld: O. & W. Vossinkel, Farb- u. Holzhandl.
Barmen: A. Voltmer, Farb- u. Holzhandl.

UT

Elberfeld, Herzogstraße

Ab Freitag

warten wir dem Elberfelder Publikum wieder einmal
mit einem ganz vorzüglichen
Groß-Spielplan

auf. — Geradezu sprichwörtlich ist es geworden, daß
wir in bezug auf Auswahl, Qualität und Ausstattung
unserer Programme eine führende Stellung einnehmen.
Wir zeigen in

Erstaufführung für Elberfeld

den gigantischen Sensations- und Abenteuerfilm:



Der Polizeispitzel von Chicago

Eine geheimnisvolle Affäre in 8 Akten von ungeheurer
Wucht und Spannung aus der größten Verbrecherstadt
der Welt nach den Aufzeichnungen eines berühmten
amerik. Polizeikommissars, bearbeitet von Edgar Wallace.
Eine Spannung bis zum Zerreißen hält bis zum Schluß
den Zuschauer umfassen. Ein Rätsel jagt das andere;
stets ist das Publikum auf falsche Fährte gelenkt, bis
der Sturmangriff der Polizei auf das Verbrecherschloß
Licht in die geheimnisvollen Vorgänge bringt.

Auch unser 2. Großfilm wird ungeteilten Beifall finden.

Gssi Oswalds

Claire Rommer, Charlotte Susa
Angelo Ferrari, Adolphe Engers
Paul Heidemann, Otto Reutter

spielen hervorragend den reizenden Milieufilm:

Frühere Verhältnisse

Ein Spiel in 8 Akten von Liebe,
Reichtum und Ehegeheimnissen.

Auch unser Beiprogramm wie bekannt vorzüglich:

Höhere Gewalt

2 fidele Akte.

Kasseneröffnung 2 Uhr, Beginn 3 Uhr, Abendvorstellung 8 Uhr.

Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr:

Früh-Vorstellung

Der Polizeispitzel von Chicago — Frühere Verhältnisse.

Film-Palast

Nurnoch heute

Beginn 3, 6, 9 Uhr das sen-
sationelle Spionagefilmwerk:

Mata Hari

10 Akte aus d. Leben d. berühm-
testen Tänzerin zweier Welten.
In der Hauptrolle:
Fritz Kortner, Magda Sonja,
Wolfgang Ziller.

Ferner:

Der rote Pirat

Glustige Akte aus d. Piratenzeit
eines „fidelis Seeräubers“.

Ferner das übrige Programm in Film und Varieté.

Westfalla Barmen

Ab morgen:

Ein Hauptwerk der deutschen
Filmkunst:

An der Weler

(Hier hab' ich so manches liebe Mal...)
7 Akte nach d. gleichnam. althe-
kannt. Volkslied. In d. Haupt-
rolle: Grete Reinwald, W. Kaiser,
Frida Richard.

Ferner:

Der Sohn des Hannibal

7 Akte nach dem vielgelesenen
Ullstein-Roman v. Ludw. Wolff.

Ferner: 296h
Liane Haid, Alfons Fryland
in dem bekannten Filmwerk:

MONOPOL

ELBERFELD - HOFKAMP 50

Ab Freitag zeigen wir erstmalig für Elberfeld
in einem ganz besonders erlesenen Spielplan
drei internationale Filmwerke der Lichtspielkunst, von denen
jedes einzelne ein eigenes Prädikat verdient.

HOOT GIBSON,

der beliebteste und verwegene Cowboy, der Freund der
Männer, der Liebling der Frauen.



„Hoot, der Simulant“.

Außerst spannender und sensationeller Wildwest-Film in
7 Akten. Der Film hat Tempo. Wir erleben in fesselnder
Weise, daß HOOT GIBSON ein Weiberfeind und verwegener
Schwerenöter ist, dabei ein tollkühner Reiter und verwegener
Cowboy. — Hierzu

HAROLD LLOYD

in seinem bisher besten Lustspielschlag:

Der Führer der Revolution

Tausend Mann gegen einen.

Die Besucher biegen sich vor Lachen, in 6 Akten. Nein, das
kann man so im trockenen Redefuß nicht schildern, das
muß man gesehen haben. — Außerdem:

Monsieur Beaucaire.

Ergreifendes Filmwerk von Liebe und Leid in 7 Akten. Ein
Intrigen-Spiel am Hofe Ludwigs XV. In der Hauptrolle:

RUDOLF VALENTINO

der schönste Mann der Welt.

Weinhaus „Lese“ Bonn

früher langjähriger Pflichter des Hotel-Restaurants Remschelder-Talpers
empfiehlt für die Reisezeit den Besuch seiner herrlich direkt am Rhein
gelegenen Terrassen und Räume mit wunderbarem Blick auf das Sieben-
gebirge. Erstklassige Küche — Weine der Lese — und Erholungs-
saal für Konferenzen und Festlichkeiten. — Für größere Ge-
schäften erbitte vorherige Anmeldung. Tel. 4476. — Autogare.

Puxol-Fleckwasser

entfernt aus Stoffen, Kleidungsstücken, Handschuhen, farbigen Schuhen,
Leder, Wolle, Seide, alle Fett-, Stearin-, Wagenschmiere- u. Teerflecken.
Drogerie L. Tapken, Elberfeld, Schwanenstraße 22; Drogerie 2. Markt,
Elberfeld, Uellendahlerstraße 81.

Für die Einmach-Zelt

verkauft

Feinst. Kristall-Zucker 28

die

Holbutko-Geschäfte

Nummer 17

Kale

25. 8. 1927. Die
Leipzig
25. 8. 1927. Kell
erhält
ung
geschl
N 6 r
Eisen
d. 11.
20. 8. 1927. Graf
kannte
phie,
1. 8. 1927. M 6 1
deutsche
dustr
2. 8. 1927. Aus
des G

Klappstutz

gehören als
eines neuzeitlich
er nebe dem
gebracht wird.
„apert“ zum
kann, wenn er
bekanntlich se
Klappstutz. A
Arten des glei
Fußrücken sind
angenehm, son
ähnlich wie sie
sind. Der Fal
des Wagens mi
lung mit dem
Geschwindigkeit
ähnliche Vorgä
wissen. Es sin
in, die dem W
sollte die daher

Die

Bekanntlich

Verkreuzung von
Die in der Län
Kettfäden werd
liegenden Schuß
bunden. Die A
bindung oder i
mannigfaltig sei
Gewebes immer
fort. Die Zahl
Neuerung des
Warumher läßt
sich dann aber
schonem und
dangenen, von
Klassen unter
1. Die Taffel
bindung.
2. die Körper-
3. die Adas-
Den Nichtsch
lich, jede Bindu
Bindungsarten,
dungen, war an
Effekte zu bilden
Anzahl Gewebe
gen Taffel, Körper
An Hand ein
den Nichtschm
drei, den Namen
bildlich darzust
Die Taffel
wohl ursprüngl
flechtung, weche
dern auch in M
derl. vorfindet
Stoffarten, wie
Tuchen (daher d
Tuchbindung) vo
verkreuzung dar
daß ein Kettfäde

J

einem Schußfaden

in regelmäßiger
inden liegt. Verg
Aussehen haben,
Schwarz ist hier
Man sieht hieraus
gleichen Teilen si
Ware gleichzeitig
Seite des Gewebes
grobe Feststellung
des Querschnitt w
schon wie Zeichn

II

Von einer Bi

Rippenbinden ab
nicht so kompliz
und unter mehre
Fig. III zeigt das
schußbindung, Fig
Längsschnitt. Die
Rippen können in
richtung des Gew
schußfäden sein.

Das Technische Blatt

Nummer 17

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

25. August 1927

Kalender der Technik.

25. 8. 1927. Die erste Technische Messe der Welt wird in Leipzig eröffnet.
26. 8. 1927. Keller, Friedrich Gottlob in Hainichen, erhält das sächsische Patent auf seine Erfindung der Papierbereitung unter Zusatz von geschliffenem Holz.
29. 8. 1927. Nördling, Wilhelm von, bedeutender Eisenbahntechniker, geb. in Stuttgart (gest. 4. 11. 1908 in Paris).
30. 8. 1927. Graf Georg v. Arco, Dr.-Ing. e. h., bekannter Ingenieur der drahtlosen Telegraphie, geb. in Großgörschütz (Oberschlesien).
1. 9. 1927. Müller, Ernst, Prof. d. T. H., Leiter des deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie, Dresden, geb.
1. 9. 1927. Auer, Karl Frhr. von Welsbach, Erfinder des Gasglühlichts, geb. in Wien.

Klappstutz und verstellbare Fußrasten

gehören als „eiserner Bestand“ zur Bequemlichkeit eines neuzeitlichen Wagens. Der Klappstutz hat, ob er neben dem Führer oder vor den Rücksitzen angebracht wird, stets den großen Vorteil, daß er „spurtlos“ zum Verschwinden gebracht werden kann, wenn er nicht benötigt wird. Es gibt ja bekanntlich sehr luxuriöse Ausführungen von Klappstutzen. Man kann jedoch auch mit billigen Arten den gleichen Zweck erreichen. Verstellbare Fußrasten sind am Automobil nicht nur äußerst angenehm, sondern sogar eigentlich unentbehrlich, ähnlich wie sie ja auch in Ruderbooten angebracht sind. Der Fahrgast muß beim schnellen Tempo des Wagens mit seinen Gliedmaßen recht enge Fühlung mit dem Kraftfahrzeug nehmen, um diese Geschwindigkeit, plötzliches Bremsen, Kurven und ähnliche Vorgänge nicht störend empfinden zu müssen. Es sind dies größtenteils nur Kleinigkeiten, die dem Wagen aber sehr nützen können. Man sollte sie daher überall einführen.

Die Hauptbindungsarten der Gewebe.

Bekanntlich besteht jedes Gewebe aus einer Verkreuzung von Kettfäden und Schußfädenmaterial. Die in der Längsrichtung des Gewebes liegenden Kettfäden werden durch die eingetragenen querliegenden Schußfäden zu einem festen Gewebe verbunden. Die Art dieser Fadenverkreuzung, Verbindung oder kurz Bindung genannt, kann sehr mannigfaltig sein, sie läuft jedoch innerhalb eines Gewebes immer mit einer gewissen Regelmäßigkeit fort. Die Zahl der durch Zusammensetzung und Neuordnung der Hauptbindungsarten erzeugten verschiedenen Gewebe läßt sich nicht begrenzen. Es handelt sich dann aber immer um Ableitungen, Zusammenstellungen und Neubildungen der sog. Grundbindungsarten, von denen man als Urbindungen drei Klassen unterscheidet, und zwar:

1. Die Taft-, Leinwand-, Kattun- oder Tuchbindung.
 2. Die Körper- oder Croisébindung diagonal.
 3. Die Atlas- oder Satinbindung.
- Dem Nichtfachmann ist es natürlich nicht möglich, jede Bindungsart festzustellen. Da aber alle Bindungsarten, außer den genannten drei Urbindungen, angewandt werden, um besondere Effekte zu bilden, so kommen für eine sehr große Anzahl Gewebe nur die eigentlichen Grundbindungen Taft, Körper und Satin in Frage.

An Hand einiger kleiner Skizzen sei versucht, dem Nichtfachmann das Charakteristische dieser drei, dem Namen nach so bekannten, Bindungen bildlich darzustellen.

Die Taftbindung ist die einfachste und wohl ursprünglichste Bindungsart, eine Fadenverflechtung, welche man nicht nur in Geweben, sondern auch in Matten, geflochtenen Zäunen und dergl. vorfindet. Diese Bindung, die man in allen Stofarten, wie Leinen- und Baumwollgeweben, Tuchen (daher die Bezeichnung Leinwandbindung, Tuchbindung) vorfindet, stellt die schärfste Fadenverkreuzung dar. Die Fadenverbindung ist hier so, daß ein Kettfaden abwechselnd über und unter



einem Schußfaden liegt und ebenso der Schußfaden in regelmäßiger Folge über und unter einem Kettfaden liegt. Vergrößert würde das Warenbild ein Aussehen haben, wie es Zeichnung 1 wiedergibt. Schwarz ist hier die Kette, gestrichelt der Schuß. Man sieht hieraus, daß Kette und Schußmaterial zu gleichen Teilen sichtbar sind und infolgedessen die Ware gleichmäßig ist, d. h. die rechte und linke Seite des Gewebes haben gleiches Aussehen. Diese Feststellung kann man machen, wenn man den Querschnitt wie Zeichnung 11a und den Längsschnitt wie Zeichnung 11b betrachtet.



Von jeder Bindungsart sind die bekannten Ripbindungen abgeleitet. Hier ist die Verkreuzung nicht so scharf. Ein Kettfaden liegt immer über und unter mehreren Schußfäden und umgekehrt. Fig. 11 zeigt das Warenbild der bekannten Zweischußbindung, Fig. 11a den Querschnitt, 11b den Längsschnitt. Die dieser Bindungsart eigenen Rippen können in der Längs- oder in der Querrichtung des Gewebes liegen, also Kett- oder Schußrippe sein. Durch Zusammenstellung dieser

Rips- mit Taftbindung lassen sich wieder eine Reihe von Effekten erzielen.

Die Körper- oder Diagonalbindungen sind leicht zu erkennen an der diagonalen Streifenbindung. Letztere kann nun mehr oder weniger ausgeprägt erscheinen, ist aber immer zu erkennen. Je nach der Art des Körpers (es lassen sich eine Unmenge Körperarten zusammenstellen und ableiten), kommt der Grad weniger oder stärker zum Vorschein. In Zeichnung IV ist ein Drei-Schußrips und in V das gleiche Gewebe in Körper wiedergegeben. Die



Diagonalbindung ist in V gut zu erkennen. Im Rahmen dieser kurzen Abhandlung ist es nicht möglich, auf die zahllosen Körperarten näher einzugehen. In Fig. VI ist nur noch eine Bindung einer Körpergruppe, u. zwar 5bindiger Kettkörper wiedergegeben, um durch Vergleich mit

der fünfbindigen Satinbindung in Zeichnung VII den Unterschied zwischen einem Satin- und Körpergewebe zu erkennen. Bei einem fünfbindigen Kettkörper (Zeichnung VI) floriert ein Faden über 4 Schuß, um dann mit 1 Schuß abzubinden. Die Ab-

bindungsstelle stoßen bei Körper immer zusammen. Durch ein sprunghaftes und doch regelmäßiges Verlegen dieser Punkte kommt der Satin zustande. Weil nun auf jeder Seite von einem Abbindepunkt ein Kettfaden hoch über den Schußfaden liegt, so werden die Bindepunkte von den



Kettfäden verdeckt und die Ware erhält die Kettflotte ohne Körpergrad.

Bei der Wahl der Bindungsart richtet man sich natürlich nach dem Verbrauchszweck und dem Aussehen, den der Stoff haben soll. Eine bestimmte Regel kann man kaum aufstellen. Benutzt man, wie vielfach üblich, minderwertigeres Schußmaterial, so sucht man es durch die hochwertige Kette zu verdecken und erreicht dies, durch Wahl entsprechender Bindungsart und Einstellung. Bei den in den Zeichnungen besprochenen Bindungsarten handelt es sich immer nur um einfache Gewebe.

Die bei elastischen Geweben notwendige Gummifadeneinlage macht die Wahl einer solchen Bindungsart erforderlich, die die Gummifäden auf der rechten wie linken Seite unsichtbar macht. Bei

den dünnen Artikeln, wie Strumpfbändern, läßt man sie durch den Schuß verdecken, bei den Hosenträgern usw. benutzt man ein Doppelgewebe und legt hier zwischen Ober- und Unter-

gewebe als Einlage den Gummi. Fig. VIII gibt den Querschnitt eines solchen Hosenträgers wieder. Der Querschnitt stellt ein Hohl-Schlauchgewebe dar, in welchem die durch Kreise angedeuteten Gummifäden und durch x gekennzeichnete Füllkette (Stengelfäden) liegen. Um ein Seitwärtsverschieben der Fäden innerhalb des Hohlraumes zu verhindern, werden durch besondere Bindefäden Ober- und Unterewebe miteinander verbunden und in der angedeuteten Form Taschen gebildet.

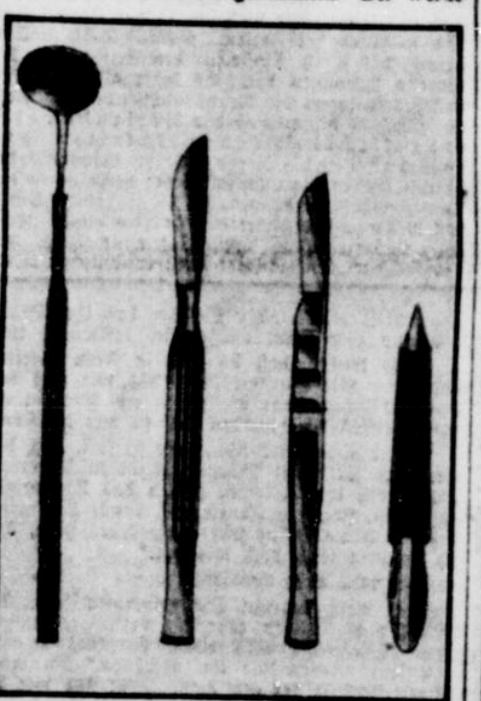
Bekanntlich befindet sich das Kettmaterial während der Verarbeitung im straffen Zustande. Die Kettbäume geben infolge ihrer Bremsvorrichtung nur soviel Kettmaterial nach, wie der Warenbaum fertige Ware vorzieht.

Bei der Herstellung gummielastischer Artikel werden die außer der üblichen Kette in der Ware befindlichen Gummifäden derart mit Gewicht belastet, daß sie im total ausgespannten Zustande verarbeitet werden. Hört nach dem Verlassen des Warenbaumes die Spannung nun auf, so ziehen sich die Gummifäden naturgemäß auf gewöhnliche Länge zurück und ziehen auch gleichzeitig die umgebenden Kettfäden mit zusammen. Begünstigt wird dieses Zusammenziehen durch die Bindungsart, die Gummifäden werden vom Schußmaterial eingeschlossen, liegen gewissermaßen in einem Hohlraum des Gewebes. Sind nun z. B. bei der Verarbeitung im Bandstuhl in der Ware pro cm 50 Schuß vorhanden, so sind in der Fertigware durch das Zusammenschrumpfen vielleicht 80 Schüsse pro cm. Die Länge des Gewebes wäre also auf drei Fünftel zusammengeschrumpft, und 30 cm Fertigware ließe sich auf 50 cm ausziehen, ausdehnen und ginge immer wieder auf 30 cm zurück.

Nichtrostender Stahl.

Seine Entstehung, Eigenschaften und Verwendung.

Trotzdem diese Stahlsorte schon vor etwa 15 Jahren an die Öffentlichkeit trat, bestehen in Laienkreisen noch sehr unbestimmte Begriffe über sein Wesen und seine Eigenschaften. Der Werde-



gang von Stahl ist folgender: Aus Eisenerzen wird durch einen Schmelzprozeß im Hochofen Roh-eisen gewonnen, und aus diesem Eisen wird durch weitere Schmelzprozesse Stahl gewonnen. Der Stahl ist also das letzte und beste Produkt. Er hat eine viel höhere Festigkeit, Zähigkeit und Dehnbarkeit als Eisen und er läßt sich außerdem härten, d. h. man gibt ihm durch besondere Behandlung eine derartige Härte, daß man mit ihm Eisen und andere Metalle bearbeiten kann.

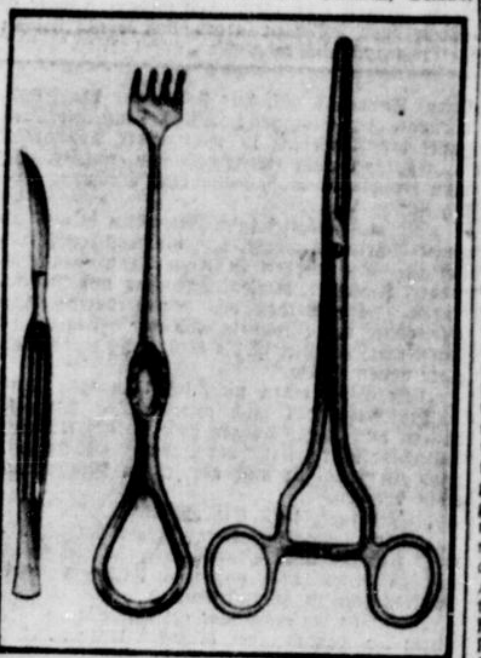
Diesen Weg der Herstellung hat der nichtrostende Stahl auch durchgemacht und damit alle Eigenschaften eines guten Stahles erhalten. Darüber hinaus besitzt er aber eine weitere sehr wichtige Eigenschaft, nämlich die, daß er äußeren atmosphärischen und chemischen Einflüssen standhält. Also nicht nur nicht rostet, wenn er gang von Stahl ist folgender: Aus Eisenerzen wird durch einen Schmelzprozeß im Hochofen Roh-eisen gewonnen, und aus diesem Eisen wird durch weitere Schmelzprozesse Stahl gewonnen. Der Stahl ist also das letzte und beste Produkt. Er hat eine viel höhere Festigkeit, Zähigkeit und Dehnbarkeit als Eisen und er läßt sich außerdem härten, d. h. man gibt ihm durch besondere Behandlung eine derartige Härte, daß man mit ihm Eisen und andere Metalle bearbeiten kann.

Beim Übergang von Eisen in Stahl werden die dem Roh-eisen noch anhaftenden schädlichen Stoffe verbrannt, sodann wird dem Eisen durch Auscheiden oder Zuführen von Kohlenstoff der vorgeschriebene Kohlenstoffgehalt beigebracht, und schließlich — das ist das wichtigste — werden dem so entstandenen flüssigen Stahl ganz sorgfältig gewählte kleine Mengen seltener und wertvoller Metalle, wie Nickel, Wolfram, Chrom u. a. „als Würze“ zugesetzt. Diese Beimischungen geben dem Stahl seine besonderen Eigenschaften und auch seinen Namen, z. B. Nickelstahl, Wolframstahl usw.

Dem „nichtrostenden“ Stahl werden als Würze Nickel und Chrom zugeführt, er müßte eigentlich Chromnickelstahl heißen. Da ihm aber noch andere seltene Metalle beigebracht werden und er auch noch weiteren Wärme-Behandlungen unter-

worfen wird, hat er den Namen „V-Stahl“ erhalten. Von diesen V-Stählen werden zwei Gruppen hergestellt, die VA-Gruppe und VM-Gruppe. Die VA-Gruppe liefert ein weiches, sehr dehnbares und der Korrosion (die äußere, zerstörende, ätzende Zerstörung) mehr standhaltendes Material. Die VM-Gruppe dagegen besitzt eine höhere Festigkeit.

Von diesen Stählen wird nun verlangt, daß sie in Rohren und Gefäßen dem darin auftretenden Innendruck gewachsen sind. Bei Verwendung für Maschinenteile muß den auftretenden äußeren, mechanischen Kräften Widerstand geleistet werden. Es muß eine so große Dehnbarkeit möglich sein, daß man in kaltem Zustande Schalen, Gefäße,



Trommeln und anderes darauf pressen kann. Auch härten muß sich der Stahl lassen, weil Messer daraus hergestellt werden, die ihre scharfe Schneide behalten müssen. Die angeführten Fälle werden genügen, um einen Begriff der Vielseitigkeit der Ansprüche zu bekommen. Zu all dem darf dieser Stahl nicht rosten und muß den vielen oben schon genannten zersetzenden Einflüssen standhal-



ten. Daraus erklärt sich auch seine heutige umfangreiche Verwendung.

Im Bilde sehen wir z. B. chirurgische und zahnärztliche Instrumente sowie Gebisse.

Der größere Teil des V-Stahles wird in der Industrie verwendet und hat dort schon große Dienste geleistet, z. B. für Ventile und Pumpenteile, Gefäße, Trommeln, Kessel und Rohre der chemischen Industrie; ferner für Wellen, Schrauben, Turbinenschaukeln, Bierläufe usw.

Die Heeresfachschulen für Gewerbe und Technik.

Für die Unterbringung auscheidender Wehr-machtsangehöriger im freien Erwerbsleben sind vom Reichswehrministerium ergänzende Bestimmungen erlassen worden. Danach vermitteln die Heeres- und Marinefachschulen für Gewerbe und Technik die Ausbildung von Handwerkern mit dem Ziel des Gesellen- und Meisterbriefes. In Frage kommen fast nur Mannschaften, die bereits handwerksmäßig vorgebildet sind. Die praktische Ausbildung erfolgt im Heere in besonders für diesen Zweck eingerichteten Lehrwerkstätten der technischen Truppen und Handwerkschulen. Bei der Marine wird die Ausbildung in ähnlicher Weise in den Lehr- und Reparaturwerkstätten durchgeführt. Sie findet bei dem Heere und der Marine ihre Ergänzung durch den technischen Dienst in den Werkstätten der technischen Truppen und an Bord der Kriegsschiffe. Ferner ist die Ausbildung von Technikern, Bauführern, Bauwerkmeistern und Beamten für mittlere technische Berufe vorgesehen. Die Lehrpläne und Prüfungsordnungen sind nach dem Muster der Maschinenbauschulen und Baugewerkschulen aufgestellt. Die Marine hat ihre Schulen nach dem Lehrplan einer Betriebsfachschule eingerichtet, weil mit Rücksicht auf die dienstliche Verwendung der Schüler mehr Wert auf die betriebstechnische Ausbildung gelegt wird. Vor dem Eintritt in diese technische Schulung ist die vorgeschriebene handwerksmäßige Ausbildung nachzuweisen. Da viele Schüler in den Werkstätten der technischen Truppen und an Bord in leitender oder gehobener Stellung tätig waren, sind sie besonders geeignet als Betriebsleiter, Betriebsassistent, Werkmeister und dergleichen. Jeder ausscheidende Wehrmachtsangehörige ist im Besitz eines Zeugnisses, das über Art und Grad seiner Vorbildung genauen Aufschluß gibt. Durch die Hinzuziehung von Vertretern der Anstellungsbehörden und des freien Erwerbslebens ist Gewähr geboten, daß bei den Prüfungen keine unangebrachte Milde walte.

Der geräuschlose Straßenbahnwagen.

Durch die quietschenden und quiekenden Geräusche, die Straßenbahnwagen namentlich in den Kurven der Großstadtgleise hervorrufen, werden die Gehörnerven der Großstädter oft empfindlich gereizt. Versuche, die Weichen und Kurven durch Oele und Fette zu schmieren und dadurch die Geräusche zu beseitigen, haben noch zu wenig greifbaren Ergebnissen geführt. In Boston verwendet man jetzt elektrische Straßenbahnwagen, deren besondere Kennzeichen die Anwendung von Bremsen sind, wie man sie bei den Automobilen benutzt. Diese Bremsen wirken auf die Radtrummel und nicht auf das Rad selbst, wie es bei den allgemein üblichen Bremschuhbremsen der Fall ist. Außerdem konstruiert man die Wagen leichter, so daß sie nur etwa 11 t, also etwa die Hälfte der früheren Wagentypen, wiegen. Der neue Wagen besitzt 50 Sitzgelegenheiten und kann maximal 150 Fahrgäste befördern. Er wird elektrisch geheizt und gelüftet. Eine neue Art Federung sorgt für gleichmäßige Verteilung der Last und Ausschaltung der Erschütterung, die durch Gleisunebenheiten hervorgerufen werden. Wenn der Fahrzeugführer seine Hand von dem Luftbremshebel löst, wirkt die Luft unmittelbar auf die Bremsen und der Strom wird automatisch abgeschaltet. Außerdem kann der Wagen erst anfahren, wenn die Türen geschlossen sind.

Der Augenwimpern-Apparat.

Ein neues zangenartiges Gerät, das in Amerika gebraucht wird, klemmt die Augenwimpern unter Anwendung eines geringen Druckes zwischen zwei weichen Kissen und biegt sie in „Locken“ um, die mehrere Tage lang ihre Form beibehalten.

Verantwortl. für das Techn. Blatt: Dr.-Ing. Reichen.

Die internationale Mozarttagung.

Die internationale Mozarttagung, die als die erste seit dem Kriegsausbruch nach Salzburg einberufen wurde, wies vom 2. bis zum 10. August eine sehr starke Frequenz auf. Die Tagungen leitete der Rektor der Wiener Musikuniversität Hofrat Professor Guido Adler. Unter den Vortragenden ragten hervor: Dr. Josef Schatz: „Die Musik in der Weltgeschichte“; Dr. Orel-Bien: „Mozarts Stellung in der Weltgeschichte“; Dr. Hellerer-Müller: „Mozart und der Streit um Mozarts Kirchenmusik“; Dr. Erich Deutsch: „Mozarts dynamische Bezeichnung und deren Sinn“. Sehr lebhaftes Interesse erweckten die Ausführungen des ersten Regisseurs der Mailänder Oper, Dr. Ernst Vort, eines Deutschen, der über Mozart in unserer Zeit sprach. Mozarts Stellung in der Gegenwart ist das Gegenstück zum romantischen Idealismus. Seine Kunst ist handwerklich in dem Sinne, daß sie zum Zweck der Kunst ist, die auf Befehlung gearbeitet wird. Er sah die Sängern die Art auf den Leib, wie ein Schneider ein gutes Kleid. Mozart hat den feinsten Geschmack objektiviert. Die Kunst in ihm war am höchsten, wenn er phantasierte, das heißt, wenn er keine Zeit hatte, die ihn durchströmende Klangwelt in konventionelle Formen zu bringen. Er konnte eine Komposition nieder schreiben, während er an einer anderen komponierte. (Simultaneität.) Mozarts Bühnenfiguren müssen daher als vom Zufälligen gereinigte Persönlichkeiten aufgefaßt werden. In der Regie gibt es keine neue und keine alte Schachtel, sondern nur die Sache. Mozart ist immer frisch wie am ersten Tag, wenn wir ihn nur so nehmen und geben, wie er wirklich ist. Mit dem Bewußtsein „Echt“ soll man sich überhaupt nicht befassen.

Die Tagung beschloß in einer Resolution den weiteren Ausbau des Mozartmuseums in Salzburg, wofür eine Abteilung erhoben soll, die die Geschichte der Aufführungen der Bühnenwerke des Meisters von der Vergangenheit bis zur Gegenwart darstellt. Die Tagung war von mehreren musikalischen Aufführungen begleitet, die vom Dresdener Streichquartett, dem Wiener Philharmonikern, der Wiener Staatsoper (Hofoper) besetzt wurden. Großes Interesse fand die Aufführung der „Cosi fan tutte“ in der Salzburger Hofoper (im selben Gotteshaus, wo 1784 Mozart die Aufführung geleitet hatte). Die wachsende Bedeutung der Mozarttagung wird durch die Teilnahme von Dr. Baumgartner durch Übernahme von Rollen aus der „Cosi fan tutte“ ergänzt. Die Tagung gab in zahlreichen Debatten Anlaß zu vielen Anregungen und Ausprägungen, die durch ihr hohes geistiges Niveau zur Förderung des Mozartgedankens wesentlich beitragen.

Die „Samlet“-Bearbeitung Gerhart Hauptmanns. Über die „Samlet“-Bearbeitung Gerhart Hauptmanns, die in diesem Winter auf die Bühne kommen soll, erzählt man jetzt insofern Gewissens, als der Dichter erklärt hat, daß er sich bei seiner Arbeit streng an die neueren Ergebnisse der „Samlet“-Forschung gehalten habe. In Abereinrichtung mit ihnen steht er in dem Vornehmen das Haupt einer gegen das Königtum gerichteten republikanischen Offiziersrevolte und rückt das Schicksal Hamlets innerlich dieses Konflikt in den Mittelpunkt der Handlung. — Shakespeare hat allerdings einen anderen Konflikt konstruiert: Was die Aufführung

der Neubearbeitung — die einigermaßen an Shakespeares Auffassung erinnert — darf man gespannt sein. Als Bearbeiter von Klassikern hat Hauptmann bisher sein Glück gehabt. Man erinnert sich seiner verunglückten „Zerkow“-Inszenierung, wobei er dem Helden den verhängnisvollen Monolog in der hohen Gasse einfach strich.

Der schlagfertige Schauspieler.

Auch den ganz großen Schauspielern soll es geschehen sein, daß sie auf der Bühne mitten in ihrer Rolle stehen gelassen sind. So dem bekannten Darsteller Baumeister in Wien an der Hofburg.

Es war während einer Aufführung von „Wilhelm Tell“, in der Baumeister den alten Atting-

hausen kreuzte. Ganz plötzlich aber, mitten in der großen Szene zwischen ihm und Melchior, den Josef Rainz spielte, verlagte aus unerklärlichen Gründen das Gedächtnis Baumeisters, und er blieb stehen.

Zuerst trat ein. Josef Rainz stand neben ihm und um seine Handwinkel zuckte es. Baumeister wachte er die Rolle des Kollegen auswendig, aber er schwieg.

Die Pause wuchs und wuchs.

Da richtete sich die zusammengeknüllte Gestalt Baumeisters im Stuhl auf, und leise, ganz leise flüsterte er zu dem neben ihm stehenden Josef Rainz:

„Was meinst du, was die Leute jetzt wieder da unten über die schlechte Musik in unserem Theater schimpfen!“

Das Ende der „Giesla“.

Was bietet die Reichsbahn als Ersatz?

Es gibt keine „Giesla“ mehr. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat, wie schon mitgeteilt, den Vertrag mit der Giesla-Gesellschaft gekündigt. Damit wird eine Einrichtung wieder aufgehoben, die sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreute und sich in den letzten Jahren ihres Bestehens so eingeführt hat, daß viele Reisende die Benutzung von „Giesla“-Kissen als selbstverständlich betrachteten.

Die Gründe, die von der Reichsbahngesellschaft angeführt werden, klingen allerdings nicht sehr befriedigend. Es wird behauptet, die Reichsbahn habe durch die Zulassung der Giesla-Gesellschaft schweren Schaden erlitten. Eine allgemeine Abwanderung von der 2. zur 3. Klasse habe dadurch stattgefunden, daß viele Reisende, die sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuten, auf dem weichen Polster der 2. Klasse zu sitzen, nun 3. Klasse mit „Giesla“-Kissen, wodurch sie die gleiche Bequemlichkeit, aber bedeutend billiger hätten. Die geringen Nachteilpunkte könnten durch diesen Verlust nicht ausgeglichen werden. Außerdem seien Kissen von Reisenden geklaut, die zwischen zwei „Giesla“-Kissen gefahren hätten und dadurch auf ihrem Platz ungewöhnlich eingeengt seien. Jeder, der ein Kissen 3. Klasse bezahle, könne aber die gleichen Bequemlichkeiten (vielleicht noch besser) zu sagen Unbequemlichkeiten verlangen.

Das schwerwiegendste Moment ist natürlich das erste. Denn so rücksichtslos ist ja die Reichsbahn im allgemeinen nicht auf das Wohlergehen ihrer Benutzer bedacht. Kann man nun wirklich sagen, daß durch die Einführung der „Giesla“-Kissen eine Abwanderung von der 2. in die 3. Klasse stattgefunden hat? Wir glauben, daß diese Behauptung gar nicht möglich ist. Tatsache ist, daß heute viel mehr Personen 3. Klasse fahren als früher. Das ist aber nicht auf die Einführung der „Giesla“-Kissen zurückzuführen, sondern auf die allgemeinen Verhältnisse, vor allem auf die Verteuerung des Eisenbahnverkehrs und auf die durch Krieg und Inflation geschaffene Verarmung. ... Daher entspricht es nicht dem Geist unserer Zeit, durch Mittel, wie die Einführung der „Giesla“, die Benutzung der zweiten Klasse fördern zu wollen. Im Gegenteil wäre es angebracht, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Personen und diese möglichst bequem reisen können.

Bei den Berliner städtischen Verkehrsgesellschaften ist man dazu übergegangen, eine Einheitsklasse zu schaffen. Viele werden sich noch darauf besinnen, daß es einst sogar Trostchen 2. und 1. Klasse gab. Diese waren die ersten, die zu einem Einheitsstadium kamen. In letzter Zeit ist es die Untergrundbahngesellschaft gewesen, die den berechtigten Forderungen auf Abschaffung zweier Klassen entsprochen hat und nur noch Wagen einer einheitlichen Klasse fahren läßt. Man hat nun nicht etwa aus den Wagen 2. Klasse die Lederhülle herausgerissen, sondern man hat sich dazu entschlossen, alle Holzstühle zu polstern, und schon jetzt haben etwa vier Fünftel des Wagenparks der Hoch- und Untergrundbahngesellschaft gepolsterte Sitze. Die Stadtbahn hat sich bisher diesem Vorhaben noch nicht angeschlossen. Sie hält an dem Zweiklassensystem fest. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß man mit der Einführung des elektrischen Betriebes auch hier zu einer Einheitsklasse kommt. Natürlich auch bei der Buppertaler Schwebebahn!

Wenn sich die Reichsbahn dagegen sträubt, Einheitsklassen einzuführen, so deshalb, weil sie fürchtet, dadurch einen größeren Einnahmeverlust zu erleiden; denn es ist selbstverständlich, daß man aus einem Kissen 2. Klasse, wenn in ihm auch nur sechs Sitze sind, mehr Nutzen ziehen kann, als aus einem Kissen 3. Klasse, wenn in ihm auch nur sechs Sitze sind. Bisher hat die Reichsbahn sich nicht entschlossen, auf einem Kissen 3. Klasse mehr als einen Sitz zu schaffen. Bisher hat die Reichsbahn sich nicht entschlossen, auf einem Kissen 3. Klasse mehr als einen Sitz zu schaffen. Bisher hat die Reichsbahn sich nicht entschlossen, auf einem Kissen 3. Klasse mehr als einen Sitz zu schaffen.

statt einer Fahrkarte 3. eine 2. Klasse zu benutzen. Die Reisenden sind dazu viel zu groß, um auf so einen kleinen Platz zu passen. Die Reichsbahngesellschaft hat eine ganze Fahrt auf der harten Holzstühle, ein etwas eigenartiges Gesicht zu sehen.

Noch ein Wort zu den Unbequemlichkeiten der Fortfall der „Giesla“-Kissen. Die Bequemlichkeit, die durch diese Einrichtung erreicht wurde, entspricht nicht den Tatsachen. Die Sitze sind so eingerichtet, daß sie weniger bequem sind, als jedem Reisenden zusteht. Es ist denkbar, daß vielleicht durch ungeschicktes Annehmen mehr Platz als zulässig in Anspruch genommen wird, aber das kommt deshalb nicht in Betracht, weil die „Giesla“-Kissen von den Beamten selbst abgehängt werden. Der Reisende, der einen „Giesla“-Kissen hat, hat mindestens noch Platz zur Verfügung wie sonst. Sollte es für einen Reisenden unangenehm sein, sich zu Recht zu sitzen, an die Polsterung anzulehnen, als man zwei Personen eingekerkert zu sein?

Die Aussicht, daß die Reichsbahn von den Reisenden keinen Gebrauch machen wird, ist nicht sehr groß. Vielleicht läßt sie sich doch durch die allgemeinen Proteste dazu bewegen, von ihrem Vorhaben abzustehen.



Stollen.

„Wir haben eine Reise nach Italien gemacht. Ich war interessiert. Haben Sie denn Italien die Form eines Kissen?“

Die Schneiderin.

Herrn Frau Pappel los. Dies nur mal, was für einen gemeinen mir die Schneiderin geschrieben hat! Herr Pappel liest den Brief und ist darauf wortlos an den Schreibtisch. „Sie will nicht mehr für mich nähen, nicht das letzte Kleid bezahlen! So ein Jammer! Frau Pappel weiter, oh, was ich denn machen, du wirst ihr wohl mal eine Meinung sagen, tu das nur, immer in der Eile!“

„Im Gegenteil“, bemerkt Herr Pappel, „ich bin eben dabei, ihr ein Dankeschön zu schreiben.“

„Rein.“ Barbara zog den Bruder auf das Sofa und legte vertraulich, wie sie es immer tat, ihre Hand auf seinen Arm. „Es ist das, was du bekommen bist, daß wir noch nacheinander hier in dem alten Haus sitzen. In ein paar Wochen sehen wir uns wieder, aber dann ist alles vorbei.“

Es tat ihr wohl, zu sprechen. „Komm doch noch! Die helle Tapete steht da und oben noch so ein breiter Fries mit lauter bunten Bildern. Du hast dabei geessen, wenn du auf der Erde krochst und mit den Fingern gezeichnet. So, so, wenn Mama mir auftrug, ich solle beten.“

Er lachte. „Wie Jahre älter als ich.“

„Ja, du warst zwei und ich sechs. Du viel. Später, als du acht wurdst und ich die war's keine anders. Da wollte ich dich von Mabelram nichts mehr wissen.“

„Und du warst lieber ein Junge gewesen.“

„Du bist doch das ganze Mädchen in mir aufgewacht ist, und deine mütterliche Mütterlichkeit meinen mütterlichen ertragen konnte. Rainer, wir sind immer Lebensalter aneinander vorbeigeglitten.“

„Und nun, Barbara?“

„Jetzt werde ich zuerst einmal viel, viel. Ich werde Frau, und du bleibst ein ganz kleines Kind, denn das größte Merkmal ist, daß der Zweifel kommt, werde ich zu haben.“

„Du bist doch das ganze Mädchen in mir aufgewacht ist, und deine mütterliche Mütterlichkeit meinen mütterlichen ertragen konnte. Rainer, wir sind immer Lebensalter aneinander vorbeigeglitten.“

„Du bist doch das ganze Mädchen in mir aufgewacht ist, und deine mütterliche Mütterlichkeit meinen mütterlichen ertragen konnte. Rainer, wir sind immer Lebensalter aneinander vorbeigeglitten.“

„Du bist doch das ganze Mädchen in mir aufgewacht ist, und deine mütterliche Mütterlichkeit meinen mütterlichen ertragen konnte. Rainer, wir sind immer Lebensalter aneinander vorbeigeglitten.“

„Du bist doch das ganze Mädchen in mir aufgewacht ist, und deine mütterliche Mütterlichkeit meinen mütterlichen ertragen konnte. Rainer, wir sind immer Lebensalter aneinander vorbeigeglitten.“

„Du bist doch das ganze Mädchen in mir aufgewacht ist, und deine mütterliche Mütterlichkeit meinen mütterlichen ertragen konnte. Rainer, wir sind immer Lebensalter aneinander vorbeigeglitten.“



Die Geschichte eines Dampflokomotors von Hans Röhren.

Der Geheimrat schloß. Dann sprach er um einen Grab verläßt: „Verabschiede dich mit dem Verstorbenen. Sie wissen, ich habe eine große Sache auf Sie gehalten. Sie werden verstehen, daß mein Glaube seit damals ein wenig ins Wanken geraten ist.“

„Und Sie riefen mich trotzdem?“

„Ich bin ein wenig Menschenkenner. Man wird das in einem Leben, das mit den verschiedenartigen Kreisen in Verbindung bringt. Und man lernt, sich ganz auf den persönlichen Eindruck zu verlassen. Den wollte ich heute gewinnen.“

Trudbrot blieb gelassen. „Was wäre geschehen, wenn dieser Eindruck — sagen wir — negativ ausgefallen wäre?“

„Dann hätte ich Ihnen einen anderen Vorschlag gemacht“, sagte der Geheimrat langsam. „Jetzt aber bitte ich Sie, an der morgigen Konferenz in Köln als Vertreter der Luftlinie teilzunehmen. Nach der Vorgeschichte: Wir leben in einer Zeit des Wettkampfes, der Geheimratstrategie, des Konkurrenzgeistes, der eine Zeitlang wohl fördernd auf die Entwicklung des Luftverkehrs einwirken konnte, jetzt aber alle Beteiligten lähmt. In diesem letzten Stadium sind wir nach dem verunglückten Versuch Surewicks in Amsterdam eingetreten. Sie wissen, das Surewicks-Projekt wurde von den Engländern aufgegriffen, von Macmorris und Mac Kennen. Andere haben natürlich auch nicht tatenlos zugehört, und so ist die Union gezwungen, um ihrer Weltgeltung willen ihr ruhiges Aufbauprogramm zu unterbrechen. Wohl aber mußten wir, wenn keine Einigung zustande kommt, an dem Wettkampf teilnehmen. Das kostet viel Geld und ist gefährlich.“

Trudbrot unterbrach. „Bei unserer letzten Unterredung glaubte ich annehmen zu dürfen, daß die Union den Wettbewerb aufnehmen würde.“

„Das war kurze Zeit bedacht. Während Sie in Schweden sich konstitutiv betätigt haben, ist in Deutschland praktische Arbeit geleistet worden. Bitte“, er legte vernichtend die Hand auf den Arm des anderen, „das soll kein Vorwurf sein. Innerhalb der deutschen Grenzen ist das Projekt des Luftfluges oft genug erörtert worden. Ich brauche Ihnen die Firmen und die einzelnen Konstruktionen nicht zu nennen. Wir sind lange genug durch die Begriffsbestimmungen des Vertrages von Versailles gefesselt und gehandicapt worden. Das Ihnen besonders nahe liegende Projekt der Surewicks-Verträge hat auch darunter ge-

litten. Kurz und gut, wir stehen vor der Frage: Wettkampf oder Einigung? Das ist Sinn und Zweckpunkt der Konferenz in Köln, Herr Trudbrot.“

„Es kann nicht zweifelhaft sein, welchen Weg man einschlagen muß, wenn eine Einigung möglich ist.“

„Sie muß möglich sein. Betrachten wir es als einen Schritt vorwärts, daß die Konferenz möglich ist. Sie werden in Köln Franzosen, Engländer, Italiener, Russen, Schweden und Deutsche finden. Sie werden mit den hervorragendsten Vertretern der Industrie und der Fliegerei zusammentreffen. Ziel ist die Gründung eines Pools, einer neuen Hansa.“

„Und Sie werden nicht selbst zugegen sein?“

Der Geheimrat nickte aus. „Die Sitzungen dauern drei Tage, morgen sind Vorgesprächen unvermeidlich. Ich werde morgen früh um fünf Uhr ein Flugzeug nach Köln nehmen.“

„Ich vermag, was Sie abhält.“

„Meine Tochter heiratet. Für den Industriellen wohl kein wichtiger Grund, aber für den Vater.“

„Ich bitte, dem gnädigen Fräulein meine Glückwünsche zu übermitteln.“

„Barbara hätte sich sehr gefreut, Sie zu sehen. Wenn die Zeit weniger bemessen wäre...“

Trudbrot erhob sich. „Mein Zug.“

Und Gordon: „Sie sind mein Trumpf, als Konstrukteur und als Flieger. Rufen wir weiter, dann wird die T 1000 als erste Maschine fertig werden. Nicht wahr?“

Während Trudbrot durch die Nacht fuhr, quälten ihn die Gedanken. Er sah Barbara vor sich, die stolze, süße Barbara, die nun an der Seite ihres Mannes nach Ostafrika gehen würde. Einem glänzenden Leben entgegen, in eine Welt, die ihm nur Hintergrund und Kulisse für die Frau zu sein schien. Ihre Wege gingen nun auseinander. Ihn würde es herumwirbeln und sie Jahre rastloser Arbeit und Welterfahrung für ihn im Dienste der Idee. Der Irrgarten, in den er geraten war, lag hinter ihm. Einen Kameraden hatte er gesucht und eine große Enttäuschung erlebt, die er nun mit sich schleppen mußte.

Am Mittag war er in Köln. Die fremden Gäste waren schon eingetroffen, aber man hatte einen Ausflug nach Ostafrika und dem Drachenfels arrangiert.

Zwei Stunden lagen nun vor ihm. Trudbrot ging ziellos durch die Straßen, kam an einem engen Vorhof vorbei, folgte gedankenlos den Menschen, die da hineingingen, und fand plötzlich zwischen anderen in einer engen Kapelle, vor einem goldüberlachten, prunkvollen Altar.

Und die schwarze, wunderliche Madonna sah ihn über all die Menschen hin.

Trudbrot mehr, ein Kissen, das ihre Figur hob und ihre Haut wunderbar erscheinen ließ.

„Ich wußte, daß ich Sie in Köln treffen würde.“ Sie musterte ihn. „Als wir uns das letzte Mal sahen, habe ich Ihnen ein Angebot gemacht, dieses Mal werden Sie zu mir kommen.“

„Als er nicht antwortete, fuhr sie fort. „Ich bin mit dem Viscount Macmorris heimlich verlobt und werde ihn heiraten, sobald das Trauerjahr vorbei ist. Ich sage Ihnen das, damit Sie sehen, daß ich meine Pläne nicht aufgegeben habe, daß ich kämpfen will, nach wie vor.“

„Ich will nicht kämpfen.“

„Ich weiß, warum Sie gekommen sind. Sie wollen nicht kämpfen, aber Sie werden es müssen. Jetzt wollen Sie uns einen Vorschlag machen, und jetzt werden wir ihn ablehnen.“ In ihren Augen glühten die alte Has. „Jetzt sind wir bereit, und Sie haben Sie verloren.“

„Sie greifen den Ereignissen des Kongresses voraus“, lachte er.

„Sie wollen mich nicht ernst nehmen. Hören Sie, die anderen haben einen Ausstieg unternehmen, ich bin hier geblieben, ich wollte allein sein. Ich hätte Sie heute getroffen, ganz bestimmt. Wissen Sie, warum ich zu der schwarzen Madonna gehe?“

„Sie erinnern mich an die Madonna in Ostafrika, die wir Rufen anrufen, wenn wir eine besondere Hilfe brauchen. Wissen Sie, um was ich Sie gebete: habe?“

„Ich will nicht in Ihre Geheimnisse eindringen, gnädige Frau.“

„Oh, Sie sind immer noch so wie früher.“ Ihre Stimme zitterte vor selbstverleugender Erregung. „Sie sind immer noch der fähige, pebanische Deutsche, der alles verachtet, was nicht in seine Begrißbarkeit paßt. Und Ihnen habe ich damals die geniale Idee Salbas geben wollen. Gebettet habe ich. Glauben Sie mir, Herr Trudbrot, eine Frau vergißt nicht, wenn sie einmal zurechtgefunden worden ist. Jetzt kommen Sie zu uns mit Ihren Vorschlägen, und jetzt werden wir Sie ablehnen.“

Er wollte der Unterredung ein Ende machen. „Ich darf Sie zu Ihrem Hotel begleiten, gnädige Frau.“

„Aber Sie hatten schon einen Wagen herangewinkt und flog ein. Ich fahre allein, wir sehen uns wieder. Morgen!“

XVIII.

Barbara hatte das weiße Hochzeitskleid mit einem dunklen Reifekostüm verwechselt. Nun lag der Stoff leer und rot auf einem Sessel ausgebreitet. Morgen würde die Schneiderin kommen und die alten Spitzen abtrennen, die die Frauen des Hauses Gordon seit Generationen an ihrem Hochzeitstag trugen und die immer wieder sorgfältig verwahrt wurden.

— für die Rache.

Dieses Mal wahrscheinlich für eine Frau Rainer Gordon — oder für ein Wesen, das noch ungeboren war.

Es klopfte draußen. Rainer trat ein, noch korrekt im Frack. „Störe ich dich, Barbara?“

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Das 44. Kaiserbergfest.

3

1881

Pferderennen

100

seiner letzten Vorstandsfestung bei

1

Die Turnhalle der Elberfelder Turngemeinde von 1847.

1941

Handball

Ortsverband Darmstadt Sportvereine

7

Westdeutscher Spielverband. k4018



CITROËN
AUTOMOBIL A.G.
KYŮLENBURG

General-Vertreter für das Berg. Land: Hermann Töpel, Barmen, Allee 102, Telef. 3448 und 0556.

Im Ende der Großstadt. — Berlin Eastend. — Der Neg. — Gannovenknipen. — Altkleiderbörse und Trödelversteigerung. — Die Proletariatsviertel. — Borkstadtparke. — Rummel. — Berliner Garten-Theater.

Mörders bei Gericht mal auspacke, würde nie mehr über den Fall gesprochen werden. Eigentümlich: die Hauptzüge im Kampf gegen die Verbrecher der Großstadt hat die Polizei in den Frauen. An einem gemüthlichen Abend in einem kleinen Sannobenteller der Karlstraße. Ich saß unter einigen schweren Jungens, die reichum aus einem groben Biertrüge Abstinenz tranken und mich eingeladen hatten. (Eine Ablehnung solcher Einladung ist einem Selbstmorde verzweifelt ähnlich.) Ich fragte einen vertrauenerweckenden sympathischen Burichen, der neben mir saß, wieso es komme, daß bei der blenden Organisation, die sie hätten, immer wieder Entdeckungen durch die Polizei möglich seien? Da sagte er mir: „Wissen Sie, der find man bloß die dämlichsten Weiber in Schul.“ Wo een Mädchen die Woten mang hat, da jeßt die Sache schief. Sehen Sie, wat id bin, id habe mir von die Frauen absentiert. Mir hamse och noch nicht geknappet.“ Die Mulaststraße, Weinmeister- und Schönauferstraße gehören zum Ratschmemmviertel. Hier ist das Rasse, „Dalles“, welches früher einmal „Engelspalast“ hieß, heute aber den weit zeitgemäheren Namen angenommen hat. Hier liegt „Reese“, der „Albertkeller“, die „Gippsiele“ und hunderte andere Lokale, deren wahre Bestimmung nur der erfahrene wird, der hinter die Kulissen geschaut hat und in den Separs bei Koullette, „Cocart“, Tanz oder Verteilung eroberter Nachtwaren gesehen hat, was hier gelieft wird. In der Frobenstraße kannte ich vor zwei Jahren ein Nachthotel, in dem allnächtlich an die dreißig Personen kampierten. Es war ein einziger kitzig dummer Raum, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer in eins, ein niedriges Loch — alte Lumpen und Papier lag auf dem Boden herum — das Nacht für Nacht von seinem Bestzer, einem Herrn, der den liebenswürdigen Namen „Raus“ hatte, an eine Mustergesellschaft von Weibern und Kerls des Scheunenviertels als Schlafstätte vermietet wurde. Die Szenen und Bilder dieses Nachtlagers von Granada waren unbeschreiblich. Müde Weibsbilder, abgebezte Verbrecher, die sich ein Aibit schaffen wollten, Vennbrüder, die in der Herberge zur Heimat keine Unterkunft gefunden hatten — spielend, rauchend, schlafend, lag alles in diesem Räuberkeller durcheinander. Nur wenn gar einer allzu vorfichtig irgend ein Päckchen verpackt oder besorgt in den Händen hält, denken die anderen: „Was mag er bloß gedreht haben?“ Dann kommt sicher aus einer Ecke ein Mäunchen angefahren, dessen Kinnelöffchen und Kasten davon berichten, daß er erst kurz aus Galizien eingewandert ist, und fragt, ob er kaufen kann. Und dann werden irgendwelche Zureulen billig erhandelt und aus Sechshundsträumen desommt das Geschäft in der Münzstraße und die ZukunftsVilla im Berliner Westen immer realere Umriffe.

A black and white photograph of a man with a mustache, wearing a suit and tie, sitting at a desk and writing on a piece of paper with a pen. The background is dark and indistinct.

A black and white photograph of a mobile cinema trailer. The trailer is dark with a large white sign on its side that reads "Das Überleben der Städte" (The Survival of Cities) and "Lebensgefahr!" (Life Danger!). A person is visible inside the trailer, and a long pole extends from the top.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

Deutsch-englische Chemie-Verständigung?

Sir Alfred Mond verhandelt
mit der I.-G. Farbenindustrie.

Sir Alfred Mond, der Leiter des englischen Chemikalientrusts ist in Deutschland eingetroffen, um mit der I.-G. Farbenindustrie Verhandlungen zu führen. Eine Zusammenarbeit zwischen den chemischen Industrien beider Länder war schon vor etwa Jahresfrist in den Besprechungen der Verbände angedacht worden. Als Anfang dieses Monats die Verständigung zwischen der I.-G. Farbenindustrie und der amerikanischen Standard-Oil Co. aus dem Gebiete der Rohöl- und Kohlenveredlung zustande kam, wurde bereits darauf hingewiesen, daß auch mit anderen Partnern Besprechungen im Gange seien.

GA. London, 25. Aug. (Eig. Drahtb.) Die „Morning Post“ zeigt sich beunruhigt über die Meldung von einem beabsichtigten Zusammenschluß der British Dyestuff Corporation und der deutschen L.G. Farbenindustrie. Sie wolle nicht daran zweifeln, daß das Kartell für beide Teile befriedigend sein könnte, besonders wenn es der Grundstein für einen europäischen Trust der chemischen Industrie werden sollte. Der Krieg habe aber gezeigt, daß die chemischen Produkte nicht bloß vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet werden dürften, sondern in erster Linie vom Standpunkt der nationalen Sicherheit aus.

Verschmelzung von chemischen Fabriken.

In den Aufsichtsratssitzungen der A.-G. der Chemischen Produktfabrik Pommerendsdorf in Steintin und der Chemischen Fabrik Milch-A.-G. in Oranienburg wurde beschlossen, den zum 15. September einberufenen HV. der beiden Gesellschaften die Verschmelzung vorzuschlagen. Die A.-G. der Chemischen Produktfabrik Pommerendsdorf soll das Vermögen der Chemischen Fabrik Milch in der Weise übernehmen, daß den Aktionären von Milch für je 500 M. Aktien je 240 M. Aktien von Pommerendsdorf mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1927 ab gewährt werden. Zur Durchführung dieser Maßnahme soll Pommerendsdorf das Kapital entsprechend erhöhen. Pommerendsdorf wird sofort den Antrag stellen, daß die Aktien der vereinigten Gesellschaften an der Berliner Börse zur Einführung geladen.

Die Amerika-Anleihe der Haus- und Grundbesitzervereine.

Von zuständiger Stelle wird nunmehr entgegen den vorläufigen vorbereiteten anderslautenden Meldungen bestätigt, daß die Verhandlungen des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine mit einer amerikanischen Finanzgruppe über die Aufnahme einer Anleihe zur Ablösung der im Jahre 1933 fällig werdenden Aufwertungshypotheken zu einem Teilerfolg gelangt sind. Es fehlt jedoch sowohl für den Amerika-Anleiheplan als auch für den beabsichtigten ersten Abschnitt in Höhe von 10 Mill. Dollar die Genehmigung des Reichsfinanzministeriums bzw. der Beratungsstelle sowie die Befreiung von der Kapitalertragsteuer, die für die Verwirklichung des Anleiheplans wesentliche Voraussetzung ist. Die Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium dauern an, ohne daß die zuständige Stelle bisher ihre Entscheidung ausgesprochen hätte.

Der Zentralverband wird in diesen Tagen eine Denkschrift unter dem Titel „2 Jahre Hypothekenschutz“ veröffentlichen, in der auch über den augenblicklichen Stand des Amerika-Anleiheplanes und die beabsichtigte Durchführung der Hypothekenablösung mit Hilfe des Auslandskapitals eingehende Ausführungen gemacht werden.

Herabsetzung des österreichischen Diskontsatzes.

Der Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank hat beschlossen, den Diskontsatz von 7 auf 6½ Prozent zu ermäßigen und dementsprechend auch die Darlehenssätze um ½ Prozent herabzusetzen.

Weitere Forderungen nach Erhöhung der Koksbeiträgen.

Wie aus dem Essen geschrieben wird, sind zu den bereits bekannten weitere zahlreiche Anträge auf Erhöhung der Koksbeiträge beim Verband des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats einge-

gangen. Insgesamt beträgt die Höhe der Anmeldungen bis zum 1. Oktober rund 8 Millionen Tonnen Koks. Von neuen Anmeldungen beansprucht die A.-G. Friedr. Krupp zum 1. Oktober 1927 für die Zeche Hannover 250 000 Tonnen und für die Zeche Saelzer Neuck 75 000 Tonnen, die Concordia Bergbau A.-G. in Oberhausen 175 000 Tonnen, das Eisen- und Stahlwerk Hoersch für die Zeche Kaiserstuhl 11 145 000 Tonnen, die Klöckner-Werke A.-G. für die Zeche Königsborn 150 000 Tonnen, sämtlich zum 1. April 1927, die Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. für Dorstfeld zweimal je 150 000 Tonnen, die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rothhausen 220 000 Tonnen, die Bergwerksgesellschaft Neumühl 142 120 Tonnen und die Bergwerksgesellschaft Rheinpreußen (Haniel-Gruppe) 400 000 Tonnen. Die zuletzt genannten Forderungen werden zum 1. April bzw. zum 1. Oktober 1928 beansprucht. Bei weiteren Zechen, welche die Erweiterung ihrer Kokereienanlagen in Behandlung haben, dürften die neuen Ansprüche an das Syndikat erst dann herauskommen, wenn die Projekte fertiggestellt sind. Es dürften auch hier mehrere Millionen Tonnen in Betracht kommen.

**Verband Deutscher Metallgießereien,
nordwestliche Gruppe, e. V.**

Auf der 84. Vorstandssitzung der Nordwestlichen Gruppe des Verbandes Deutscher Metallgießereien, Hagen i. W., wurde nach erschöpfender und sehr anregender Aussprache über die wirtschaftliche Lage und die Preispolitik beschlossen, an der bisherigen Preispolitik festzuhalten.

Weiter wurde angeregt, die nächste Hauptversammlung der Nordwestlichen Gruppe im Herbst in Hohenlimburg mit Damen stattfinden zu lassen. Anschließend wurden Fragen technischer und wirtschaftlicher Art, wie Selbstanfertigung von Formkasten, elektrischer Entkerner, Nickel-Legierungen, Stück-Zeit-Ermittlung, gewisse Spezial-Metalle pp. in umfangreicher Aussprache erörtert.

Ermäßigung der Ostafrikafrachten.

Die in der Atrikakonferenz tagende englische Union Castle Line hat auf Anregung der Ostafrikaverläder für Frachten von Ostafrika nach Rotterdam und Amsterdam die Sätze auf die für London geltende Frachtrate um etwa 5 % pro Tonne ermäßigt.

Die Lage der Textilindustrie.

Nachlassen des Auftragseingangs der Leinenweberei. — Entwicklung der Sporttrikotagen-Industrie. — Reges Geschäft in der Bekleidungs-Industrie.

Das Geschäft der Textilindustrie hat sich in den letzten Wochen nicht so günstig entwickelt, als man vielfach vorher angenommen hat. Die Ursache dürfte vorwiegend in der Preisbewegung auf dem Rohstoffmarkt, besonders bei Leinen und Baumwolle, zu suchen sein. Der hohe Preisstand, den Leinenwaren erreicht haben, hat den Zwischenhandel vielfach zu einer gewissen Zurückhaltung veranlaßt. Dieselbe Erscheinung ist hier auch im Exportgeschäft wahrzunehmen. Auch bei Baumwollwaren hat sich bei den meisten Artikeln ein Nachlassen des Auftrags-eingangs gezeigt, wenn auch für die Industrie das Geschäft vorläufig noch als verhältnismäßig günstig angesehen werden kann. — Infolge der immer mehr um sich greifenden Ausbreitung aller Arten des Sports befindet sich die Herstellung von Sporttrikotagen in bester Entwicklung. Der Artikel Sporttrikotagen hat im Laufe der letzten Jahre ganz erheblich an Bedeutung zugenommen, und es darf mit der weiteren Ausbreitung der verschiedenen Sportarten auch für die Zukunft mit einer Steigerung des Verbrauchs gerechnet werden. Die Sporttrikotagen sind in Form und Ausführung den verschiedenen Sportarten angepaßt und es wird dabei der größte Wert auf Zweckmäßigkeit gelegt. Eine Ausnahme machen hier nur Badetrikots, die in gewissem Sinne Badeartikel geworden sind und bei denen deshalb auch der Ausmusterung ein größerer Spielraum gelassen wird, was natürlich ganz besonders bei Badetrikots für Damen in Erscheinung tritt. Bezüglich der Badetrikots kann man feststellen, daß solche mit eingearbeiteten Bustenhaltern einen immer größeren Teil des Konsums stellen, und zwar nicht nur in den sogenannten Luxus-Ausführungen, sondern mehr und mehr auch schon in den ausgesprochenen Schwimmtrikots. Bei Badetrikots für Damen findet man neben den eigentlichen Trikot-Geweben aus Baumwolle auch solche aus Kunstseide, und teilweise werden auch baumwollene und kunstseidene Satins mit verarbeitet. Durch Verwendung von zweierlei Stoff hat man ein lebhaftes Bild in die Kollektion hineingebracht und selbst bei schwarzen Badetrikots der unteren Preislagen findet man solche mit Kragen und Besätzen aus buntfarbigem Satin. Dann sieht man an einem mehrfarbig buntgenusterten Oberteil, das vielfach aus Kunstseide gearbeitet ist, die festangearbeitete schwarze Trikot-Pumphose. Teils hat man über der Hose auch einen kurzen Rock entweder fest angearbeitet oder zum Abknöpfen eingerichtet, angebracht. Dann findet man zweiteilige Jumperformen, zu denen in der Regel ein schmaler Ledergrütel getragen wird. Ein großer Artikel sind auch die sogenannten Mendeck-Turnanzüge für Frauen und Mädchen geworden, die in uni-schwarz oder uniweiß ohne oder mit kurzem Ärmel gehen. Den größten Teil des Verbrauchs stellen die schwarzen Ausführungen, und es muß hierbei besonders erwähnt werden, daß man sowohl bei diesen Turnanzügen als auch bei allen schwarzen Badetrikots auf ein unbedingt echtes Tiefschwarz den aller-

größten Wert legt. Die weniger echten grauschwarzen Färbungen sind trotz des vielleicht etwas billigeren Preises schlecht verkäuflich. Bei dieser Gelegenheit seien auch die bei rhythmischen Kursen vielfach zur Anwendung kommenden Tanztrikots mit schmalen Achselhaltebändern in unischwarz oder uni-weiß erwähnt.

Bei den übrigen Sporttrikots, wie Fußballjacken, Radfahrerjacken usw. gilt die Ausmustersetzung in der Regel als Vereins- oder Klubabzeichen und es handelt sich hierbei in der Regel um Extra-Anfertigungen. Sie sind entweder mit Umlegekragen und Brustlatz zum Knöpfen oder zum Schnüren oder mit sogenannten Rollkragen entweder vorne zum Schnüren oder mit Schulterschluß gearbeitet. Dann sind noch Trikotwandhemden mit umgelegten Kragen oder mit Schillerkragen zu erwähnen. Auch sei noch auf Ruderjacken und Ruderhemden (Gezw. Hemdlosen) mit kurzem Ärmel oder ohne Ärmel in uni-weiß oder mit farbigem Besatz hingewiesen, und ebenso auf Turnerjacken mit halblangem oder mit langem Ärmel und auf die bekannten Formen der Reichsturnerjacken mit Beinverschluß. Zu erwähnen ist auch noch die einfache schwarze Badehose und die etwas längere Form, die als Fußball- oder Turnhose gekauft wird. Beide gehen vorwiegend in schwarz. Der Vollständigkeit halber sei auch noch die Athletenjacke ohne Arm und der Ringanzug ohne Arm mit nur einer Schulter erwähnt.

Sehr gut beschäftigt sind auch die Hersteller von Inletts und Daunenköper. An die Echtheit roter Inletts und Daunenkörper muß man mit Rücksicht auf die Eigenart des Gebrauchs hohe Anforderungen stellen können, und Zwischenhandel und Verbraucher suchen sich gegen weniger echt Stoffe dadurch zu schützen, daß sie in der Regel ausdrücklich türkischrote Färbung verlangen. Die Garantie für Echtkürschrot ist bei den hohen Echtheitsgraden, die diese Färbung hat, für den Zwischenhändler gleichzeitig eine Garantie dafür, die Kundschaft mit der Ware gut bedient zu haben, und wenn dann trotzdem vereinzelt einmal Beanstandungen über ungenügende Echtheit kommen, dann sind die beanstandeten Veränderungen der Färbung meist auf Einflüsse außergewöhnlicher Art, für die der Färber nicht einstehen kann, zurückzuführen. Geringwertige Qualitäten in Inletts werden aber auch teilweise in säureechtkrot in den Handel gebracht, um durch die billigere Färbung eine weitere Preisminderung der Ware zu ermöglichen. Der Zwischenhändler tut gut, den Käufern solcher Ware auch die geringere Echtheit der Färbung gegenüber der guten echtkürschroten Färbung zu betonen. Man kann natürlich an säureechtkrot nicht die gleichen Anforderungen bezüglich der Echtheit stellen wie an türkischrot. Leider haben einzelne Weberereien auch versucht, die mittleren Preislagen, die man sonst in türkischrot geliefert hat, dadurch zu verbilligen, daß man die Ketgarne in echtkürschrot nimmt, dagegen Schußgarne in säureechtkrot. Auf diese Weise wird die

Echtheit der Ware mehr beeinträchtigt als vielfach angenommen wird, und dadurch ist die eigentliche Wertminderung der Ware größer als der durch die Verwending der zweierlei Färbung erzielte doch verhältnismäßig immer noch geringe Preisunterschied. Der Zwischenhandel wird deshalb besonders darauf zu achten haben, daß er Inlets und Daunenkörper stets nur in Kette und Schuß garantiert echttürkischrot gefärbt erhält. Seit einiger Zeit wird anstelle des Säureechtsrot auch Napholrot verwendet. Diese Färbung besitzt zwar weit größere Echtheitseigenschaften als die säurerote Färbung, steht aber an Echtheit dem Türkischrot noch erheblich nach.

Von Inletts, Daunenkörper, wie überhaupt von allen Bettstoffen, verlangt der Verbraucher eine lange Lebensdauer, und der Zwischenhandel sollte deshalb stets auf die Kundschaft einzuwirken suchen, daß sowohl bezüglich der Qualität als bezüglich der Färbung hochstehende Stoffe, von denen man auch eine derart lange Lebensdauer erwarten darf, gewählt werden.

Vor einiger Zeit wurde in Familienzeitschriften auf die volkswirtschaftlichen Nachteile der Verwendung von Kartoffelmehl als Füllmaterial für Hemdentuche und ähnliche Waschestoffe hingewiesen und es wurde angeregt, daß die Hausfrau nur noch Ware ohne jede Appretur kaufen sollte. Diese Anregung ist in den Kreisen der Hausfrauen weit mehr beachtet worden als vielfach angenommen wird und es hat sich gezeigt, daß mehr und mehr Waschestoffe ohne jede Appretur verlangt werden. Die Webereien und Ausrüstungsanstalten haben diesen Bestrebungen dadurch Rechnung getragen, daß unter den verschiedenen Namen Spezialmarken ohne jede Ausrüstung auf den Markt gebracht werden. Praktisch hat man nun aber zu unterscheiden zwischen solchen Qualitäten, bei denen qualitative Mängel, wie lose Fadeneinstellung usw., durch eine Füllappretur verdeckt werden und zwischen solchen Qualitäten, denen man lediglich durch eine entsprechende Appretur, aber ohne Füllung, ein gefälligeres Aussehen gibt und deren Verarbeitung durch das Appretieren erleichtert wird. Es gibt eine ganze Reihe einwandfrei guter Qualitäten in Waschestuch, die infolge der Eigenart des Materials, wollte man sie ganz unappretiert in den Handel bringen, schon durch das bloße Vorzeigen so unansehnlich werden, daß die Ware schwer verkäuflich sein würde. Es ist deshalb notwendig, die Verbraucher auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen, damit sie einsehen, daß man nicht unbedingt nur unappretierte Ware verwenden soll. Eine Abnelung ist lediglich bei an sich minderwertigen Qualitäten mit starker Füllappretur angebracht. Dann hat es sich wiederholt gezeigt, daß nicht nur viele Verbraucher, sondern auch viele Zwischenhändler über die Bedeutung der üblichen Artbezeichnung der Waschestüche nicht unterrichtet sind. Es sei deshalb auf einige der hauptsächlichsten Bezeichnungen hier kurz hingewiesen. Bei Macapolaime soll es sich um ein glattes Hemdentuch aus ostindischer Baumwolle handeln, während man mit Mako oder Makotuch Qualitäten bezeichnet, die aus ägyptischer Makobaumwolle hergestellt sind. Da es sich bei Mako um diejenige Baumwolle handelt, die sich am besten mercerisieren läßt, werden also sogenannte Seidenglanzhemdentücher vielfach feine mercerisierte Mako-Qualitäten in den Handel gebracht. Mit Linon werden Hemdentücher mit einer leinenartigen Ausrüstung bezeichnet und die Bezeichnung Louisiana hat wieder auf das Rohmaterial, eine nordamerikanische Baumwollsorte, Bezug. Cretonne ist die allgemeine Bezeichnung für ein Baumwollgewebe in Leinwandbindung. Unter dem Namen Batist kommen ganz feinfädige Stoffe in den Handel. Dowlas ist ein grobfädiges Gewebe in leinenartiger Ausrüstung, das vorwiegend für Bettbezüge und Betttücher zur Verwendung kommt.

Wenn man hin und wieder beobachten kann, daß Waschestuchqualitäten unter falschen Bezeichnungen im Handel sind, so beruht diese falsche Bezeichnung meist auf Unkenntnis der Bedeutung des betr. Wortes und wohl nur ganz selten auf böser Absicht. Der Zwischenhandel sollte deshalb dafür sorgen, daß auch das Verkaufspersonal über die richtige Bedeutung der üblichen Artbezeichnungen unterrichtet ist.

Ziemlich rege ist das Geschäft in der Bekleidungsindustrie. Sowie die Damen- als auch die Herren-Konfektion hat weiter für den Herbst gute Aufträge erhalten und auch die Wäschekonfektion ist mit der Nachfrage zufrieden. Allerdings wird bei Wäscheartikeln von den Fabrikanten oft über gedrückte Preise geklagt.

Büsseldorfer Börse vom 24. August

* = amtlich notierte Werte

[illegible]

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität ist erfrischend parfümiert und bringt daher die Hausfrau in guten Geruch. Jetziger Preis nur 40 Pfg. **Alleinige Fabrikanten Grämer & Neun Barmen.**

[illegible]

Das Seelenamt wird gehalten Freitag mor-
gen 8 Uhr in St. Marien, Elberfeld.
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr von
der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus.

Postweg 81 L
Lüthau, 1947

25. August 1927

Report of 1. Septbr.
of the. Antanasgeb.
of the. also free.
Hall.
of the. Hall.
of the. 4. 1846

gehandl. Rieger
Gef., Döbelen 1980

libert., Nielerstr. 37, Lorringangl.

schon in guten Häusern arbeits hat u.
haben kann. Vorzuziehen bei Frau
Wilm, Darm, Lotzringerg. 64. E 5517 a. d. Gef. 1

Paul Studberg, Kammerjäger
armen, Brädderstraße 98. Tel. 620

Landes- und
Deutschland
mit England